

**Prüfungsordnung  
für den Studiengang  
Bachelor of Arts (B.A.) in Betriebswirtschaftslehre  
an der Fachhochschule Bielefeld  
(University of Applied Sciences)**

**vom 06.07.2006**

**in der Fassung der Änderungen vom 04.06.2007, 08.05.2008, 26.03.2009, 02.03.2010,  
01.04.2010, 20.09.2010 und 25.07.2013**

Aufgrund des § 2 Abs. 4 Satz 1 und des § 94 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz - HG) in der Fassung des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Hochschulreformen (Hochschulreformweiterentwicklungsgesetz - HRWG) vom 30.11.2004 (GV. NRW S. 752), hat der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Bielefeld die folgende Ordnung erlassen:

### **Inhaltsübersicht**

#### **I. Allgemeines**

- § 1 Geltungsbereich der Prüfungsordnung
- § 2 Ziel des Studiums, Zweck der Prüfung, Akademischer Grad
- § 3 Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen
- § 4 Regelstudienzeit, Studiumumfang
- § 5 Umfang und Gliederung der Prüfungen
- § 6 Studiengangsbeauftragte/r, Prüfungen, Prüfungsorgane
- § 7 Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen

#### **II. Inhalt und Arten von Modulprüfungen**

- § 8 Ziel, Umfang und Form der Modulprüfungen
- § 9 Klausurarbeiten
- § 10 Mündliche Prüfungen
- § 11 Hausarbeiten
- § 12 Präsentationen
- § 13 Projektarbeiten

#### **III. Prüfungsabläufe**

- § 14 Zeitliche Lage, Prüferbestellung und Art der Prüfungen
- § 15 Prüfende und Beisitzende
- § 16 Zulassung zu Klausuren und mündlichen Prüfungen
- § 17 Zulassung zu sonstigen Prüfungsarten
- § 18 Durchführung von Modulprüfungen
- § 19 Bewertung von Prüfungsleistungen
- § 20 Wiederholung von Prüfungsleistungen
- § 21 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

#### **IV. Praxisprojekt/Auslandssemester**

- § 22 Praxisprojekt
- § 23 Auslandssemester

#### **V. Bachelorarbeit**

- § 24 Bachelorarbeit
- § 25 Zulassung zur Bachelorarbeit
- § 26 Ausgabe und Bearbeitung der Bachelorarbeit

§ 27 Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit

#### **VI. Ergebnis der Bachelorprüfung, Zusatzmodule**

§ 28 Ergebnis der Bachelorprüfung

§ 29 Zeugnis, Gesamtnote, Bachelorurkunde, Diploma Supplement

§ 30 Zusatzmodule

#### **VII. Schlussbestimmungen**

§ 31 Einsicht in die Prüfungsakten

§ 32 Ungültigkeit von Prüfungen

§ 33 In-Kraft-Treten, Veröffentlichung

## I. Allgemeines

### § 1

#### **Geltungsbereich der Prüfungsordnung**

Diese Prüfungsordnung gilt für den Abschluss des Studiums in dem Studiengang Bachelor of Arts (B.A) in Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Bielefeld. Sie regelt die Prüfungen in diesem Studiengang. Sie regelt auch Inhalt und Aufbau des Studiums unter Berücksichtigung der fachlichen und hochschuldidaktischen Entwicklungen und Anforderungen der beruflichen Praxis und enthält die inhaltliche Beschreibung der Prüfungsgebiete.

### § 2

#### **Ziel des Studiums, Zweck der Prüfung, Akademischer Grad**

- (1) Die Bachelorprüfung bildet den ersten berufsqualifizierenden Abschluss eines Hochschulstudiums.
- (2) Das Bachelorstudium gewährleistet auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und unter Beachtung der allgemeinen gesetzlichen Studienziele (§ 81 HG) eine deutliche Berufsqualifizierung. Der Studiengang vermittelt daher den Absolventen Qualifikationsbündel bzw. -attribute, die ihnen die Aufnahme einer qualifikationsadäquaten beruflichen Tätigkeit nach dem Studium ermöglichen.
- (3) Im Rahmen des Pflicht- oder Wahlpflichtbereiches sind unter Beachtung der Maßgaben des Absatzes 2 folgende überfachliche Qualifikationen zu gewährleisten:
  1. Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten einschließlich der dazu erforderlichen Informations- und Medienkompetenz;
  2. fremdsprachliche Kompetenz;
  3. Grundverständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge;
  4. Fähigkeit Ideen, Konzepte, Projekte oder Produkte in mündlicher, schriftlicher und digitaler Form zu präsentieren;
  5. Fähigkeit zur Teamarbeit, zur Moderation und zur Leitung von Arbeitsgruppen;
  6. Fähigkeit, auf dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden konkrete Fragestellungen des Berufsfeldes in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu bearbeiten.
- (4) Aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung wird der akademische Grad „Bachelor of Arts (B.A.)“ verliehen.

### § 3

#### **Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen**

- (1) Die Qualifikation für das Studium wird durch ein Zeugnis der Fachhochschulreife oder durch eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung nachgewiesen. Das Nähere ergibt sich aus § 66 Abs. 1 bis 3 HG und der Verordnung über die Gleichwertigkeit von Vorbildungsnachweisen mit dem Zeugnis der Fachhochschulreife (Qualifikationsverordnung Fachhochschule - QVO-FH vom 20.06.2002, SGV. NRW. 223, in der jeweils geltenden Fassung).
- (2) Studienbewerberinnen und -bewerber ohne den Nachweis der Qualifikation durch ein Zeugnis der Hochschulreife (allgemeine Hochschulreife oder fach-gebundene Hochschulreife) können gemäß § 66 Abs. 4 Satz 2 HG in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Prüfung zum Hochschulzugang für in der beruflichen Bildung Qualifizierte (Zugangsprüfungsverordnung) vom 24.01.2005 (GV. NRW. S. 223) zu einer Zugangsprüfung zugelassen werden, soweit sie das 22. Lebensjahr vollendet, eine Berufsausbildung abgeschlossen und eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit ausgeübt haben. Das Nähere regelt eine Zugangsprüfungsordnung.
- (3) Studienbewerberinnen und -bewerber, welche die für ein erfolgreiches Studium erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf andere Weise als durch ein Studium erworben haben, sind gem. § 67 HG nach dem Ergebnis einer Einstufungsprüfung berechtigt, das Studium in einem dem Ergebnis entsprechenden Abschnitt des Studiengangs aufzunehmen, soweit nicht Regelungen über die Vergabe von Studienplätzen entgegenstehen. Die Regelungen des Zulassungsrechts bleiben unberührt.

- (4) Nach dem Ergebnis der Einstufungsprüfung können eine praktische Tätigkeit gemäß § 3 Abs. 2 und 3, ein Praxisprojekt gemäß § 22, die Teilnahme an Pflicht- und Wahlveranstaltungen und die entsprechenden Modulprüfungen ganz oder teilweise erlassen werden; dies gilt nicht für die Modulprüfungen, die in der Regel im fünften und sechsten Semester stattfinden. Über die Entscheidung wird eine Bescheinigung ausgestellt.
- (5) Das Nähere über Art, Form und Umfang der Einstufungsprüfung regelt die Einstufungsprüfungsordnung für die Studiengänge der Fachhochschule Bielefeld in der jeweils geltenden Fassung.
- (6) Trotz Vorliegens der allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen kann die Einschreibung verweigert werden, wenn die Studienbewerberin oder der Studienbewerber an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine nach der Prüfungsordnung erforderliche Prüfung in einem verwandten bzw. vergleichbaren Studiengang endgültig nicht bestanden hat.

#### **§ 4**

##### **Regelstudienzeit, Studienumfang**

- (1) Der Studiengang ist modular aufgebaut. Jedes Modul schließt mit einer Prüfung ab. Der für ein Modul aufzuwendende Arbeitsaufwand wird durch Leistungspunkte (Credit Points) beschrieben. Credits umfassen sowohl die Lehrveranstaltungen als auch Zeiten für die Vor- und Nachbereitung des Lehrstoffes, die Prüfungsvorbereitungen einschließlich der Abschluss- und Studienarbeiten sowie Praktika. Nach bestandener Prüfung werden die entsprechenden Leistungspunkte gutgeschrieben und getrennt von den erzielten Prüfungsnoten ausgewiesen. Entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS – Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen) werden pro Semester 30 Credits vergeben und den Modulen zugeordnet. Die Pflichtmodule und die Wahlpflichtmodule sowie die entsprechenden Credits sind in der Anlage 1 verbindlich geregelt; dieses gilt auch für die Reihenfolge der abzuleistenden Module, soweit dies notwendig oder zweckmäßig ist. Der Inhalt der Module und ihre zulässigen Prüfungsformen ergeben sich aus den in Anlage 2 enthaltenen Modulbeschreibungen.
- (2) Der Leistungsumfang beträgt in diesem sechssemestrigen Studiengang 180 Credits.
- (3) Abweichend von Absatz 1 können einzelne Module nur mit den Prädikaten „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet werden. Die Bewertung dieser Module geht nicht in die Ermittlung der Gesamtnote der Bachelorprüfung ein.

#### **§ 5**

##### **Umfang und Gliederung der Prüfungen**

- (1) Das Studium wird mit der Bachelorprüfung abgeschlossen. Die Bachelorprüfung gliedert sich in studienbegleitende Modulprüfungen und die Bachelorarbeit. Die studienbegleitenden Modulprüfungen sollen zu dem Zeitpunkt stattfinden, an dem das jeweilige Modul im Studium abgeschlossen wird.
- (2) Die Meldung zur Bachelorarbeit (Antrag auf Zulassung) soll nach Abschluss des fünften Semesters erfolgen.
- (3) Hinsichtlich der Leistungen und der zeitlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit dem Praxisprojekt und der Bachelorarbeit gelten die Regelungen der Anlagen 1 und 2.
- (4) Das Studium sowie das Prüfungsverfahren sind so zu gestalten, dass einschließlich des Praxisprojekts und der Bachelorprüfung das Studium mit Ablauf des sechsten Semesters abgeschlossen sein kann. Schwangere Frauen können sich während der Prüfungsverfahren auf die Schutzbestimmungen der §§ 3, 4, 6 und 8 des Mutterschutzgesetzes berufen, junge Eltern auf die Fristen des Bundeserziehungsgeldgesetzes. Die Vorschriften gelten entsprechend. Ausfallzeiten durch die Pflege von Personen nach § 65 Abs. 5 Satz 2 Nr. 5 HG können in Anspruch genommen werden (§ 94 Abs. 2 Nrn. 8 und 9 HG).

#### **§ 6**

##### **Studiengangsbeauftragte/r, Prüfungen, Prüfungsorgane**

- (1) Für den Studiengang wird ein(e) Studiengangsbeauftragte/r durch den Fachbereichsrat bestellt. Der/Die Studiengangsbeauftragte ist beratende(r) Ansprechpartner(in) für die Stu-

dierenden und koordiniert die Lehrinhalte, Prüfungsmodalitäten und ähnliches unter den Lehrenden des Studiengangs. Die Bestellung erfolgt auf die Dauer von zwei Jahren. Eine erneute Bestellung ist zulässig

- (2) Für die Prüfungsorganisation ist die Dekanin oder der Dekan verantwortlich.
- (3) Für die übrigen durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben ist ein Prüfungsausschuss zu bilden.
- (4) Der Prüfungsausschuss fungiert entsprechend seiner Bestimmung in der Prüfungsordnung als Behörde im Sinne des Verwaltungsverfahrensgesetzes NRW und der Verwaltungsgerichtsordnung.
- (5) Dem Prüfungsausschuss sollen in der Regel nicht mehr als sieben Mitglieder angehören. In diesem Fall entspricht folgende Zusammensetzung den Maßgaben des HG:
  1. vier Mitglieder der Professorenschaft, darunter ein vorsitzendes Mitglied und ein stellvertretend vorsitzendes Mitglied,
  2. ein Mitglied der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
  3. zwei Studierende.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses werden vom zuständigen Fachbereichsrat gewählt. Entsprechend wird durch die Wahl bestimmt, wer die Mitglieder mit Ausnahme des vorsitzenden Mitglieds und des stellvertretend vorsitzenden Mitglieds im Verhinderungsfall vertreten soll. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre, die eines studentischen Mitglieds ein Jahr. Die Wiederwahl eines Mitglieds ist möglich. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, wird ein Nachfolger für die restliche Amtszeit gewählt.
- (7) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Einhaltung der Prüfungsordnung. Er entscheidet insbesondere über Widersprüche gegen in Prüfungsverfahren getroffene Entscheidungen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss dem Fachbereichsrat über die Entwicklung der Prüfungen und Studienzeiten jährlich zu berichten. Er gibt Anregungen zur Reform der Prüfungsordnung und des Studienaufbaus. Der Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben für alle Regelfälle auf das vorsitzende Mitglied, bzw. das stellvertretend vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses übertragen; dies gilt nicht für die Entscheidung über Widersprüche.
- (8) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn das vorsitzende Mitglied (oder Stellvertretung), ein weiteres Mitglied der Professorenschaft und ein weiteres stimmberechtigtes Mitglied anwesend ist. Er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des vorsitzenden Mitglieds. Die studentischen Mitglieder wirken bei pädagogisch-wissenschaftlichen Entscheidungen, insbesondere bei der Anrechnung oder sonstigen Beurteilung von Studien- und Prüfungsleistungen und der Bestellung von Prüfenden und Beisitzenden, nicht mit. An der Beratung und Beschlussfassung über Angelegenheiten, welche die Festlegung von Prüfungsaufgaben oder ihre eigene Prüfung betreffen, nehmen die studentischen Mitglieder des Prüfungsausschusses nicht teil.
- (9) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses, mit Ausnahme der studentischen Mitglieder, die sich im gleichen Prüfungszeitraum der gleichen Prüfung unterziehen, haben das Recht, der Abnahme der Prüfungen beizuwohnen. Dieses Recht erstreckt sich nicht auf die Bekanntgabe der Note.
- (10) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses (einschl. der Stellvertretung), die Prüfenden und die Beisitzenden unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Prüfungsausschuss zur Verschwiegenheit zu verpflichten.
- (11) Belastende Entscheidungen des Prüfungsausschusses sind dem betroffenen Studierenden unverzüglich schriftlich mitzuteilen. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

## **§ 7**

### **Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen**

- (1) Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen im gleichen Studiengang an anderen Hochschulen im Geltungsbereich des Grundgesetzes werden von Amts wegen angerechnet. Studien- und Prüfungsleistungen in anderen Studiengängen werden anerkannt, soweit die Gleichwertigkeit festgestellt ist. Gleichwertigkeit ist festzustellen, wenn Studienzeiten,

Studien- und Prüfungsleistungen in Inhalt, Umfang und in den Anforderungen denjenigen des Bachelorstudiengangs an der Fachhochschule Bielefeld im Wesentlichen entsprechen. Dabei ist kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorzunehmen.

- (2) Gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen an Hochschulen außerhalb des Geltungsbereichs des Grundgesetzes werden auf Antrag angerechnet. Für die Gleichwertigkeit sind die von der Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen maßgebend. Soweit Äquivalenzvereinbarungen nicht vorliegen, entscheidet der Prüfungsausschuss über die Anrechnung. Bei Zweifeln in Fragen der Gleichwertigkeit werden die Prüfenden des Fachbereichs oder die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen beteiligt.
- (3) Sonstige Kenntnisse und Qualifikationen, insbesondere die in bundeseinheitlich geregelten Fortbildungsgängen staatlich anerkannter Organisationen wie z. B. der IHK, werden auf Antrag auf der Grundlage vorgelegter Unterlagen angerechnet.
- (4) Über die Anrechnung nach den Absätzen 1 bis 3 entscheidet der Prüfungsausschuss nach den Richtlinien des ECTS, im Zweifelsfall nach Anhörung von den für die Fächer zuständigen Prüfenden.

## **II. Inhalt und Arten von Modulprüfungen**

### **§ 8**

#### **Ziel, Umfang und Form der Modulprüfungen**

- (1) Eine Modulprüfung ist eine studienbegleitende Prüfungsleistung. In den Modulprüfungen soll festgestellt werden, ob die Studierenden Inhalt und Methoden der Prüfungsmodule in den wesentlichen Zusammenhängen beherrschen und die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig anwenden können.
- (2) Die Prüfungsanforderungen sind an dem Inhalt der Lehrveranstaltungen und an den Qualifikationen zu orientieren, die für das betreffende Modul vorgesehen sind.
- (3) Eine Modulprüfung kann aus folgenden Leistungen bestehen:
  1. einer Klausur;
  2. einer mündlichen Prüfung;
  3. einer schriftlichen Hausarbeit;
  4. einer Präsentation;
  5. einer Projektarbeit.
- (4) Eine Kombination von Prüfungsleistungen gemäß Absatz 3 ist möglich, soweit es in der jeweiligen Modulbeschreibung vorgesehen ist.
- (5) Prüfungsleistungen in einer Modulprüfung können innerhalb der ersten vier Semester durch gleichwertige Leistungen ersetzt werden, wenn sie in einer Einstufungsprüfung gemäß § 3 erbracht worden sind.
- (6) Prüfungsaufgaben werden in der Regel von nur einer prüfenden Person gestellt. Bei Modulen, die in einem Semester mehrfach angeboten werden, kann für jedes Parallelangebot auch eine selbständige Prüfungsaufgabe gestellt werden.
- (7) In fachlich begründeten Fällen, insbesondere wenn in einer Modulprüfung mehrere Fachgebiete zusammenfassend geprüft werden, kann die Prüfungsaufgabe auch von mehreren Prüfenden gestellt werden. In diesem Fall legen die Prüfenden die Gewichtung der Anteile an der Prüfungsaufgabe vorher gemeinsam fest; ungeachtet der Anteile und ihrer Gewichtung beurteilt jede prüfende Person die gesamte Prüfungsaufgabe.
- (8) Eine Modulprüfung ist bestanden, wenn die Leistung im Sinne des Absatzes 3 mindestens als ausreichend bewertet worden ist. Bei Kombinationen von Prüfungsleistungen (Absatz 4) muss jede einzelne Prüfungsleistung bestanden sein. Einzelne bestandene Leistungen einer Kombinationsprüfung verfallen und können nicht auf Folgesemester übertragen werden.

## **§ 9** **Klausurarbeiten**

- (1) In den Klausurarbeiten sollen Studierende nachweisen, dass sie in begrenzter Zeit und mit beschränkten Hilfsmitteln Probleme aus Gebieten des jeweiligen Moduls mit geläufigen Methoden der Fachrichtung erkennen und stringent eine Lösung finden können.
- (2) Eine Klausurarbeit findet unter Aufsicht statt. Über die Zulassung von Hilfsmitteln entscheiden die Prüfenden. Die Dauer einer Klausurarbeit darf 60 Minuten nicht unterschreiten und 180 Minuten nicht überschreiten.
- (3) Klausurarbeiten sind von zwei Prüfenden zu bewerten. Bei nicht übereinstimmenden Bewertungen einer Klausurarbeit ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.
- (4) Den Studierenden ist die Bewertung der Klausur spätestens sechs Wochen nach Abgabe mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

## **§ 10** **Mündliche Prüfungen**

- (1) Durch mündliche Prüfungsleistungen soll der Studierende nachweisen, dass er die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennt und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermag. Ferner soll festgestellt werden, ob der Studierende über ein breites Grundlagenwissen verfügt. Die Dauer der Prüfung beträgt je Prüfling mindestens 15 Minuten und höchstens 30 Minuten.
- (2) Mündliche Prüfungen sind von mindestens zwei Prüfenden (Kollegialprüfung) oder von einem Prüfenden in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzenden als Gruppenprüfung oder als Einzelprüfung abzunehmen. Hierbei wird jeder Prüfling in einer Modulprüfung im Regelfall nur von einer Person geprüft. Vor der Festsetzung der Note hat die prüfende Person die anderen an der Prüfung mitwirkenden Prüfer beziehungsweise den sachkundigen Beisitzenden zu hören.
- (3) Die sachkundigen Beisitzenden haben während der Prüfung kein Fragerecht.
- (4) Die wesentlichen Gegenstände und Ergebnisse der Prüfung, insbesondere die für die Benotung maßgeblichen Tatsachen, sind in einem Protokoll festzuhalten. Das Ergebnis der Prüfung ist dem Prüfling im Anschluss an die mündliche Prüfung bekannt zu geben. Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses sind die Bestimmungen des Datenschutzes zu beachten.
- (5) Studierende, die sich in einem späteren Prüfungszeitraum der gleichen Prüfung unterziehen wollen, werden nach Maßgabe der räumlichen Verhältnisse als Zuhörende zugelassen, sofern nicht bei der Meldung zur Prüfung widersprochen wird. Die Zulassung erstreckt sich nicht auf die Beratung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses.

## **§ 11** **Hausarbeiten**

- (1) Hausarbeiten sind schriftliche Ausarbeitungen mit einer Bearbeitungszeit von vier Wochen, die in der Regel 15 Seiten nicht überschreiten und die im Rahmen einer Lehrveranstaltung erstellt werden. Hausarbeiten sind von zwei Prüfenden zu bewerten. Bei nicht übereinstimmenden Bewertungen einer Hausarbeit ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.
- (2) In Hausarbeiten sollen die Studierenden in begrenzter Zeit nachweisen, dass sie die Zusammenhänge des Moduls im jeweiligen Fachgebiet erkennen, spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermögen und stringent fachspezifische Probleme lösen können.
- (3) Über das Thema der Hausarbeit entscheidet der bzw. die Lehrende.
- (4) Der Abgabetermin wird von dem bzw. der Lehrenden nach Maßgabe des Absatzes 1 festgesetzt und ist auf dem Aufgabenblatt zu vermerken. Der Abgabezeitpunkt der schriftlichen Hausarbeit ist aktenkundig zu machen. Bei Zustellung der Arbeit durch die Post ist der Zeitpunkt der Einlieferung bei der Post maßgebend. Wird die Hausarbeit nicht fristgemäß abgeliefert, gilt sie als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.
- (5) Bei der Abgabe der Hausarbeit hat der Studierende zu versichern, dass er seine Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Hilfsmittel benutzt hat.

- (6) Den Studierenden ist die Bewertung der Hausarbeit spätestens vier Wochen nach Abgabe mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

## **§ 12**

### **Präsentationen**

- (1) Präsentationen bestehen aus einer schriftlichen Ausarbeitung von im Regelfall max. 10 Seiten und einem mündlichen Vortrag von ca. 30 Minuten Dauer. Die Präsentationsthemen werden zu Beginn des Semesters von dem Prüfer bzw. der Prüferin ausgegeben.
- (2) Die Präsentation kann auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden, wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag des einzelnen Prüflings deutlich unterscheidbar und bewertbar ist.
- (3) Die schriftliche Ausarbeitung soll spätestens eine Woche vor dem mündlichen Vortrag dem Prüfenden vorliegen.
- (4) Der schriftliche Teil einer Präsentation ist in der Regel von zwei prüfenden Personen zu bewerten.
- (5) Den Studierenden ist die Bewertung der Präsentation spätestens zwei Wochen nach dem mündlichen Vortrag mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

## **§ 13**

### **Projektarbeiten**

- (1) Durch Projektarbeiten wird die Fähigkeit zur Teamarbeit und insbesondere zur Entwicklung, Durchsetzung und Präsentation von Konzepten nachgewiesen. Zweck einer Projektarbeit ist es, dass die Studierenden an einer größeren praxisbezogenen Aufgabe Ziele definieren sowie interdisziplinäre Lösungsansätze und Konzepte erarbeiten können.
- (2) Die Projektarbeit wird als Gruppenarbeit durchgeführt. Die Ergebnisse der Projektarbeit sind durch einen schriftlichen Projektbericht und eine mündliche Vorstellung nachzuweisen.
- (3) Die Bewertung erfolgt anhand des Projektberichts und der mündlichen Vorstellung für alle Gruppenmitglieder einheitlich.
- (4) Der Projektbericht ist in der Regel von zwei prüfenden Personen zu bewerten.
- (5) Den Studierenden ist die Bewertung der Projektarbeit spätestens zwei Wochen nach der mündlichen Vorstellung mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

## **III. Prüfungsabläufe**

### **§ 14**

#### **Zeitliche Lage, Prüferbestellung und Art der Prüfungen**

- (1) Die Klausuren und mündlichen Prüfungen finden außerhalb der Lehrveranstaltungen statt. Präsentationen finden während der Lehrveranstaltungen statt. Hausarbeiten und Projektarbeiten können sowohl während als auch außerhalb der Lehrveranstaltung stattfinden.
- (2) Die Klausuren und mündlichen Prüfungen finden innerhalb eines Prüfungszeitraumes statt, der vom Prüfungsausschuss festgesetzt wird. Der reguläre Prüfungszeitraum liegt am Ende des Semesters und wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Für die Klausuren und mündlichen Prüfungen der Pflichtmodule der ersten drei Semester wird für das Sommersemester zu Beginn des Wintersemesters ein Zusatztermin angeboten, der gemeinsam mit dem regulären Prüfungstermin bekannt gegeben wird.
- (3) Der genaue Termin einer Klausur oder mündlichen Prüfung wird vom Prüfungsausschuss festgelegt und dem Prüfling rechtzeitig, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn des Prüfungszeitraumes bekannt gegeben. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.
- (4) Der Prüfungsausschuss bestellt die Prüfenden und Beisitzenden für die Modulprüfungen eines Semesters am Ende des vorhergehenden Semesters.
- (5) Soweit aufgrund der jeweiligen Modulbeschreibung für eine Modulprüfung verschiedene Leistungen gem. § 8 Absatz 3 vorgesehen sind, legt der Prüfungsausschuss am Beginn des jeweiligen Semesters auf Vorschlag des Erstprüfers bzw. der Erstprüferin die Prüfungsform und bei Kombinationen von Leistungen im Sinne von § 8 Absatz 4 die Gewichtung der



einzelnen Leistungen für alle Kandidatinnen und Kandidaten der jeweiligen Modulprüfung einheitlich und verbindlich fest. Im Fall einer Klausur gilt dies auch für die Zeit der Bearbeitung. Sollten zu einer Klausur nur fünf oder weniger Anmeldungen vorliegen, kann der Prüfungsausschuss auf Anregung des Erstprüfers festlegen, dass statt der Klausur eine mündliche Prüfung stattfindet, soweit eine entsprechende Modulbeschreibung diese Prüfungsform vorsieht.

## **§ 15**

### **Prüfende und Beisitzende**

- (1) Zum Prüfenden darf nur bestellt werden, wer mindestens die entsprechende Bachelorprüfung an einer Hochschule oder eine vergleichbare Prüfung abgelegt hat oder eine vergleichbare Qualifikation erworben hat und, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem Studienabschnitt, auf den sich die Prüfung bezieht, eine einschlägige selbständige Lehrtätigkeit ausgeübt hat. Sind mehrere Prüfer zu bestellen, so soll mindestens eine prüfende Person in dem betreffenden Prüfungsfach gelehrt haben.
- (2) Zu Beisitzenden dürfen nur Personen bestellt werden, die mindestens die entsprechende Bachelorprüfung an einer Hochschule oder eine vergleichbare Prüfung abgelegt oder eine vergleichbare Qualifikation erworben haben (sachkundige Beisitzende).
- (3) Die Prüfenden sind in ihrer Prüfungstätigkeit unabhängig. Die Prüfenden und die Beisitzenden unterliegen der Amtverschwiegenheit. Der Prüfungsausschuss achtet darauf, dass die Prüfungsverpflichtung möglichst gleichmäßig auf die Prüfenden verteilt wird.

## **§ 16**

### **Zulassung zu Klausuren und mündlichen Prüfungen**

- (1) An den jeweiligen Modulprüfungen, die als Klausur oder mündliche Prüfung durchgeführt werden, darf nur teilnehmen, wer
  1. für den Studiengang eingeschrieben oder gemäß § 71 Abs. 1 HG als Zweithörender zugelassen ist,
  2. die nach § 3 geforderten Voraussetzungen erfüllt,
  3. den Prüfungsanspruch in dem Studiengang oder in einem verwandten Studiengang nicht verloren hat.
- (2) Der Antrag auf Zulassung zu einer Klausur oder einer mündlichen Prüfung ist bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin schriftlich dem Prüfungsausschuss vorzulegen. Der Antrag kann für mehrere Modulprüfungen zugleich gestellt werden, wenn diese Modulprüfungen innerhalb desselben Prüfungszeitraums stattfinden sollen.
- (3) Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen oder bis zu einem vom Prüfungsamt festgesetzten Termin nachzureichen, sofern sie nicht bereits früher vorgelegt wurden.
  1. die Nachweise über die in Absatz 1 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
  2. eine Erklärung über bisherige Versuche zur Ablegung entsprechender Prüfungen und einer Bachelorprüfung im gleichen Studiengang und
  3. eine Erklärung darüber, ob bei mündlichen Prüfungen einer Zulassung von Zuhörenden widersprochen wird.Ist es nicht möglich, eine nach Satz 1 erforderliche Unterlage in der vorgeschriebenen Weise beizubringen, kann der Prüfungsausschuss gestatten, den Nachweis auf andere Art zu führen.
- (4) Der Antrag auf Zulassung zu einer Klausur oder mündlichen Prüfung kann schriftlich beim Prüfungsamt bis zum Ablauf des achten Tages vor dem festgesetzten Prüfungstermin ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden, so dass eine Frist von sieben Tagen besteht.
- (5) Über die Zulassung entscheidet das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss.
- (6) Die Zulassung ist zu versagen, wenn
  1. die in den Absätzen 1 bis 2 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder
  2. die Unterlagen unvollständig sind und nicht bis zu dem vom Prüfungsamt festgesetzten Termin ergänzt werden oder

3. eine entsprechende Modulprüfung in einem Bachelorstudiengang oder in einem verwandten Studiengang endgültig nicht bestanden wurde. Dies gilt entsprechend für eine Bachelorprüfung im Geltungsbereich des Grundgesetzes.

Im übrigen darf die Zulassung nur versagt werden, wenn der Prüfling im Geltungsbereich des Grundgesetzes seinen Prüfungsanspruch im gleichen Studiengang durch Versäumen einer Wiederholungsfrist verloren hat.

- (7) Bei Wahlpflichtmodulprüfungen ist die Zulassung auch zu verweigern, wenn der Studierende bereits insgesamt 19 Wahlpflichtmodulprüfungen nicht bestanden hat. § 20 Absatz 1 bleibt unberührt.
- (8) Über die Zulassung bzw. Nicht-Zulassung ist der Studierende in der vom Prüfungsamt festgelegten Form zu informieren.

## **§ 17**

### **Zulassung zu sonstigen Prüfungsarten**

- (1) Teilnahmeberechtigt an sonstigen Prüfungen sind nur Studierende, welche die allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen nach § 16 Absatz 1 erfüllen.
- (2) Der Antrag auf Zulassung zu einer Hausarbeit, einer Präsentation oder einer Projektarbeit ist am Anfang des Semesters zu einem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin schriftlich dem Prüfungsausschuss vorzulegen. Für die erforderlichen Unterlagen gilt § 16 Absatz 3. Eine Zurücknahme des Antrages ist nicht möglich.
- (3) § 16 Absätze 5 bis 8 gelten entsprechend.

## **§ 18**

### **Durchführung von Modulprüfungen**

- (1) Bei Prüfungen hat sich der Prüfling auf Verlangen der aufsichtsführenden Person mit einem amtlichen Ausweis auszuweisen.
- (2) Macht der Prüfling durch ein ärztliches Zeugnis oder auf andere Weise glaubhaft, dass er wegen ständiger körperlicher Behinderung nicht in der Lage ist, die Prüfungsleistung ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, kann gestattet werden, gleichwertige Prüfungsleistungen in einer anderen Form zu erbringen. Es ist weiter dafür zu sorgen, dass durch die Gestaltung der Prüfungsbedingungen eine Benachteiligung für behinderte Menschen nach Möglichkeit ausgeglichen wird. Im Zweifel können weitere Nachweise angefordert werden.
- (3) Das Prüfungsergebnis wird dem Prüfungsamt durch den Prüfenden entsprechend der für die jeweilige Prüfungsform festgelegten Art und Weise innerhalb des festgelegten Zeitrahmens mitgeteilt.

## **§ 19**

### **Bewertung von Prüfungsleistungen**

- (1) Prüfungsleistungen sind durch Noten differenziert zu beurteilen. Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen werden von den jeweiligen Prüfenden festgesetzt. In Ausnahmefällen können Teilprüfungen einzelner Module als bestanden oder nicht bestanden bewertet werden. In diesem Fall ist das Bestehen einer unbenoteten Teilprüfung Voraussetzung für das Bestehen des Moduls.
- (2) Sind mehrere Prüfende an einer Prüfung beteiligt, so bewerten sie die gesamte Prüfungsleistung gemeinsam, sofern nicht nachfolgend etwas anderes bestimmt ist. Bei nicht übereinstimmender Beurteilung ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.
- (3) Für die Bewertung der Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:
  - 1 = sehr gut = eine hervorragende Leistung;
  - 2 = gut = eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt;
  - 3 = befriedigend = eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht;
  - 4 = ausreichend = eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt;
  - 5 = nicht ausreichend = eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

Zur weiteren Differenzierung der Bewertung können um 0,3 verminderte oder erhöhte Notenziffern gebildet werden; die Noten 0,7, 4,3, 4,7 und 5,3 sind ausgeschlossen.

- (4) Besteht eine Prüfung aus mehreren Prüfungsleistungen, errechnet sich die Note aus dem nach Credits gewichteten Durchschnitt (gewichtetes arithmetisches Mittel) der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen. Bei einer Mitteilung von Noten ergibt sich die Gesamtnote wie folgt:

bei einem Durchschnitt bis 1,5	= die Note „sehr gut“
bei einem Durchschnitt von 1,6 bis 2,5	= die Note „gut“
bei einem Durchschnitt von 2,6 bis 3,5	= die Note „befriedigend“
bei einem Durchschnitt von 3,6 bis 4,0	= die Note „ausreichend“
bei einem Durchschnitt ab 4,1	= die Note „nicht ausreichend“.

Hierbei werden Zwischenwerte nur mit der ersten Dezimalstelle berücksichtigt; alle weiteren Stellen hinter dem Komma werden ohne Rundung gestrichen.

- (5) Für jede bestandene Modulprüfung werden Credits nach Maßgabe der Anlagen 1 und 2 vergeben.

## **§ 20**

### **Wiederholung von Prüfungsleistungen**

- (1) Eine nicht bestandene Modulprüfung kann zweimal wiederholt werden.
- (2) Im gesamten Studium können maximal drei bestandene Prüfungsleistungen mit Ausnahme der Bachelorarbeit je einmal zur Notenverbesserung wiederholt werden, wenn der erste bestandene Prüfungsversuch in oder vor dem Semester, in dem die Prüfung laut Studienverlaufsplan vorgesehen ist, unternommen wurde. Der Verbesserungsversuch muss in der Regelstudienzeit und vor Anmeldung zur Bachelorarbeit erfolgen. Das bessere Ergebnis wird angerechnet.

## **§ 21**

### **Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß**

- (1) Eine Prüfungsleistung gilt als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, wenn der Prüfling zu einem Prüfungstermin ohne triftige Gründe nicht erscheint oder nach Beginn der Prüfung ohne triftige Gründe von der Prüfung zurücktritt oder die Prüfungsleistung nicht vor Ablauf der Prüfung erbringt. Satz 1 gilt entsprechend, wenn eine Hausarbeit, eine Präsentation oder eine Projektarbeit nicht fristgemäß abgeliefert wird. Wird die gestellte Prüfungsarbeit nicht bearbeitet, steht dies der Säumnis nach Satz 1 gleich. Belastende Entscheidungen sind den Betroffenen unverzüglich schriftlich mitzuteilen, zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.
- (2) Die für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachten Gründe müssen dem Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Prüflings ist unaufgefordert ein Attest vorzulegen, das die krankheitsbedingte Prüfungsunfähigkeit bescheinigt. Im Regelfall ist keine Unverzüglichkeit gegeben, wenn zwischen dem Tag der Prüfung und dem Eingang des Rücktritts und des Attestes mehr als drei Werktage liegen. Hat der Prüfling die Prüfung angetreten, so bestehen für den Nachweis der Prüfungsunfähigkeit besondere Anforderungen, die vom Prüfungsausschuss festgelegt werden.
- (3) Versucht ein Prüfling, das Ergebnis einer Prüfungsleistung durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfungsleistung als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Wer als Prüfling den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung stört, kann von der jeweiligen Aufsicht, in der Regel nach Abmahnung, von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall gilt die betreffende Prüfungsleistung als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Die Gründe für den Ausschluss sind aktenkundig zu machen. Wenn der Prüfling davon ausgeschlossen wird, eine weitere Prüfungsleistung zu erbringen, kann er verlangen, dass der Prüfungsausschuss diese Entscheidung überprüft. Dies gilt entsprechend auch bei den Feststellungen gemäß Satz 1.
- (4) Die Regelungen gelten für Teilleistungen bei Kombinationsprüfungen (§ 8 Absatz 4) entsprechend. Soweit ein Prüfling bei einer Kombinationsprüfung ordnungsgemäß zurückgetreten ist, wird die entsprechende Modulprüfung nicht als Fehlversuch gewertet.

## **IV. Praxisprojekt/Auslandssemester**

### **§ 22**

#### **Praxisprojekt**

- (1) In dem Studiengang Bachelor of Arts (B.A.) in Betriebswirtschaftslehre ist ein Praxisprojekt mit einer Dauer von 12 Wochen integriert.
- (2) Das Praxisprojekt soll die Studierenden an die berufliche Tätigkeit durch konkrete Aufgabenstellung und praktische Mitarbeit heranführen, die mit den Zielen und Inhalten des Studienganges in einem fachlichen Zusammenhang stehen. Es soll insbesondere dazu dienen, die im bisherigen Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten anzuwenden und die bei der praktischen Tätigkeit gemachten Erfahrungen zu reflektieren und auszuwerten.
- (3) Das Projekt wird frühestens im 5. Semester abgeleistet und unterliegt den rechtlichen Regelungen, welche die Fachhochschule Bielefeld als Körperschaft des öffentlichen Rechts insgesamt zu beachten hat.
- (4) Auf Antrag wird zum Praxisprojekt zugelassen, wer mindestens die Modulprüfungen der ersten drei Semester bestanden hat. Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss.
- (5) Die erfolgreiche Teilnahme am Praxisprojekt wird von der/dem betreuenden Dozentin(en) bescheinigt, wenn die/der Studierende ein positives Zeugnis der Ausbildungsstätte über die Mitarbeit und einen Praxisbericht im Umfang von max. 5 Seiten vorlegt.

### **§ 23**

#### **Auslandssemester**

- (1) Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, an ausländischen Hochschulen zur Erweiterung ihres fachlichen Wissens, ihrer Sprachkenntnisse und ihrer interkulturellen Qualifikation ein Auslandssemester zu absolvieren.
- (2) Für die Möglichkeit, ein Urlaubssemester in Anspruch zu nehmen, wird auf die Einschreibungsordnung der Fachhochschule Bielefeld in der jeweils gültigen Fassung verwiesen. Für die Anerkennung der an der ausländischen Hochschule erbrachten Leistungen gilt § 7 Absatz 2.

## **V. Bachelorarbeit**

### **§ 24**

#### **Bachelorarbeit**

- (1) Die Bachelorarbeit hat zu zeigen, dass der Prüfling befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisorientierte Aufgabe aus seinem Fachgebiet in der Regel in Zusammenhang mit dem Praxisprojekt, sowohl in ihren fachlichen Einzelheiten als auch in den fachübergreifenden Zusammenhängen nach wissenschaftlichen Methoden selbständig zu bearbeiten. Die Bachelorarbeit ist eine schriftliche Hausarbeit. Sie besteht in der Regel in der Konzipierung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in Einrichtungen, die mit den Zielen und Inhalten des Studienganges in einem fachlichen Zusammenhang stehen. Sie kann auch durch eine empirische Untersuchung oder durch konzeptionelle Aufgaben oder durch eine Auswertung vorliegender Quellen bestimmt werden. Eine Kombination dieser Leistungen ist möglich. Der Umfang der Bachelorarbeit soll 40 Textseiten nicht überschreiten.
- (2) Die Bachelorarbeit kann von jeder Person, welche die Voraussetzungen gemäß § 15 erfüllt, ausgegeben und betreut werden. Auf Antrag des Prüflings kann der Prüfungsausschuss auch eine Honorarprofessorin oder einen Honorarprofessor oder mit entsprechenden Aufgaben betraute Lehrbeauftragte gem. § 15 Abs. 1 mit der Betreuung bestellen, wenn feststeht, dass das vorgesehene Thema der Bachelorarbeit nicht durch eine fachlich zuständige Professorin oder einen fachlich zuständigen Professor betreut werden kann. Die Bachelorarbeit darf mit Zustimmung des Prüfungsausschusses in einer Einrichtung außerhalb der Hochschule durchgeführt werden, wenn sie dort ausreichend betreut werden kann. Den Studierenden ist die Gelegenheit zu geben, Vorschläge für den Themenbereich der Bachelorarbeit zu machen.
- (3) Auf Antrag sorgt das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses dafür, dass die Studie-

renden rechtzeitig ein Thema für die Bachelorarbeit erhalten.

## **§ 25**

### **Zulassung zur Bachelorarbeit**

- (1) Zur Bachelorarbeit wird zugelassen, wer alle Modulprüfungen bestanden und die Praxisphase/das Praxissemester erfolgreich absolviert hat.
- (2) Der Prüfling kann einen oder mehrere Prüfer für die Betreuung der Bachelorarbeit vorschlagen. Auf den Vorschlag des Prüflings ist nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.
- (3) Der Antrag auf Zulassung ist schriftlich an den Prüfungsausschuss zu richten. Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen, sofern sie nicht bereits früher vorgelegt wurden:
  1. die Nachweise über die in Absatz 1 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
  2. eine Erklärung über bisherige Versuche zur Bearbeitung einer Bachelorarbeit. Dem Antrag soll eine Erklärung darüber beigefügt werden, wer zur Ausgabe und Betreuung der Bachelorarbeit bereit ist.
- (4) Der Antrag auf Zulassung kann schriftlich bis zur Bekanntgabe der Entscheidung über den Antrag ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.
- (5) Über die Zulassung entscheidet das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die Zulassung ist zu versagen, wenn
  1. die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt oder
  2. die Unterlagen unvollständig sind oder
  3. im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine entsprechende Bachelorarbeit ohne Wiederholungsmöglichkeit als "nicht ausreichend" bewertet worden ist oder eine in der Anlage 1 genannte Prüfung endgültig nicht bestanden wurde.Im Übrigen darf die Zulassung nur versagt werden, wenn der Prüfling im Geltungsbereich des Grundgesetzes seinen Prüfungsanspruch im gleichen Studiengang durch Versäumen einer Wiederholungsfrist verloren hat.
- (6) Das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses sorgt dafür, dass dem Prüfling die Namen der Prüfenden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Bekanntgabe erfolgt spätestens mit der Zulassung zur Prüfung, in der Regel mindestens zwei Wochen vor der Ausgabe der Bachelorarbeit. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.

## **§ 26**

### **Ausgabe und Bearbeitung der Bachelorarbeit**

- (1) Der Prüfende gibt die Bachelorarbeit aus und legt damit die Bearbeitungszeit fest. Als Zeitpunkt der Ausgabe gilt der Tag, an dem das Prüfungsamt das von der betreuenden Person gestellte Thema der Bachelorarbeit der Kandidatin oder dem Kandidaten bekannt gibt; der Zeitpunkt ist aktenkundig zu machen.
- (2) Die Bearbeitungszeit (Zeitraum von der Ausgabe bis zur Abgabe der Bachelorarbeit) beträgt höchstens zwei Monate. Das Thema und die Aufgabenstellung müssen so beschaffen sein, dass die Bachelorarbeit innerhalb der vorgesehenen Frist abgeschlossen werden kann. Wird die Bachelorarbeit nicht fristgerecht abgegeben, gilt sie als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Im Ausnahmefall kann das Prüfungsamt auf einen vor Ablauf der Frist gestellten Antrag die Bearbeitungszeit um bis zu drei Wochen verlängern. Die Person, welche die Bachelorarbeit betreut, soll zu dem Antrag gehört werden.
- (3) Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Wochen der Bearbeitungszeit ohne Angabe von Gründen zurückgegeben werden. Im Fall der nicht-bestandenen Bachelorarbeit ist die Rückgabe nur zulässig, wenn bei der Anfertigung der ersten Bachelorarbeit von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht worden ist.
- (4) § 18 Abs. 2 findet entsprechend Anwendung.

## **§ 27**

### **Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit**

- (1) Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt abzuliefern. Der Zeitpunkt der Abgabe ist aktenkundig zu machen; bei Zustellung der Arbeit durch die Post ist der Zeitpunkt der Einlieferung bei der Post maßgebend. Bei der Abgabe der Bachelorarbeit ist schriftlich zu versichern, dass die Arbeit - bei einer Gruppenarbeit der entsprechend gekennzeichnete Anteil der Arbeit - selbständig angefertigt wurde und keine anderen als die angegebenen

und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt worden sind.

- (2) Die Bachelorarbeit ist von zwei Personen zu bewerten, von denen eine die Bachelorarbeit betreut haben soll. Die zweite prüfende Person wird vom Prüfungsausschuss bestimmt. Wenn die erste prüfende Person die Voraussetzung des § 24 Abs. 2 Satz 2 erfüllt, muss die zweite prüfende Person der Professorenschaft angehören. Bei nicht übereinstimmender Bewertung durch die Prüfenden soll die Note der Bachelorarbeit aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen gebildet, wenn die Differenz der beiden Noten weniger als 2,0 beträgt. Beträgt die Differenz 2,0 oder mehr, wird vom Prüfungsausschuss eine dritte prüfende Person bestimmt. In diesem Fall ergibt sich die Note der Bachelorarbeit aus dem arithmetischen Mittel der beiden besseren Einzelbewertungen. Die Bachelorarbeit kann jedoch nur dann als "ausreichend" (4,0) oder besser bewertet werden, wenn mindestens zwei der Noten "ausreichend" (4,0) oder besser sind. Alle Bewertungen sind schriftlich zu begründen.
- (3) Dem Prüfling ist die Bewertung der Bachelorarbeit spätestens sechs Wochen nach Abgabe mitzuteilen. Die Bekanntmachung durch Aushang ist ausreichend.
- (4) Die Bachelorarbeit kann einmal wiederholt werden.

## **V. Ergebnis der Prüfung**

### **§ 28**

#### **Ergebnis der Bachelorprüfung**

- (1) Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn 180 Credits erreicht wurden.
- (2) Die Bachelorprüfung ist nicht bestanden, wenn  
die Gesamtnote nicht mindestens „ausreichend“ (4,0) ist oder  
die Bachelorarbeit im zweiten Versuch nicht bestanden ist oder als nicht bestanden gilt.
- (3) Wird die Bachelorprüfung nicht bestanden, ist ein Bescheid zu erteilen, der mit einer Belehrung über den Rechtsbehelf zu versehen ist.
- (5) Studierende, welche die Hochschule ohne Studienabschluss verlassen, erhalten auf Antrag ein Zeugnis über die erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen gemäß § 92 Abs. 6 HG.

### **§ 29**

#### **Zeugnis, Gesamtnote, Bachelorurkunde, Diploma Supplement**

- (1) Zur Ermittlung der Gesamtnote für das Bachelor-Studium werden die Noten für die einzelnen benoteten Prüfungsleistungen mit den jeweiligen ausgewiesenen Credits multipliziert. Die Summe der gewichteten Noten wird anschließend durch die Gesamtzahl der einbezogenen Credits dividiert.
- (2) Im Zeugnis ist eine große Vertiefungsrichtung auszuweisen. Die Vertiefungsrichtung gilt als belegt, wenn der Kandidat oder die Kandidatin 5 Module aus der Vertiefungsrichtung (gemäß Anlage 1) erfolgreich absolviert hat. Auf Wunsch wird im Zeugnis ferner eine kleine Vertiefungsrichtung ausgewiesen, wenn der Kandidat oder die Kandidatin 3 Module aus einer anderen Vertiefungsrichtung als der gewählten großen Vertiefungsrichtung (siehe Vorgaben aus Anlage 1) erfolgreich absolviert hat.
- (3) Das Zeugnis ist von dem vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen und trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Prüfungsleistung erbracht worden ist.
- (4) Gleichzeitig mit dem Zeugnis erhält der Kandidat die Bachelorurkunde mit dem Datum des Zeugnisses. Darin wird die Verleihung des Bachelorgrades gemäß § 2 Abs. 3 beurkundet. Die Bachelorurkunde wird von der Rektorin bzw. dem Rektor der Fachhochschule Bielefeld unterzeichnet und mit deren Siegel versehen.
- (5) Zusätzlich erhält der Kandidat oder die Kandidatin ein in englischer Sprache ausgestelltes Diploma Supplement mit dem Datum des Zeugnisses. Darüber hinaus erhält der Kandidat oder die Kandidatin ein Transscript of Records. In diesem Transscript of Records werden alle absolvierten Module und die ihnen zugeordneten Studienleistungen einschließlich der dafür vergebenen Credits und Prüfungsnoten aufgenommen. Das Diploma Supplement wird vom vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses unterzeichnet.
- (6) Im Diploma Supplement wird neben der deutschen Note zusätzlich die Note in ECTS-Grades nach dem folgenden System vergeben:

A	=	die besten 10 %
B	=	die nächsten 25 %
C	=	die nächsten 30 %
D	=	die nächsten 25 %
E	=	die nächsten 10 %
FX/F	=	nicht bestanden

(7) Urkunden über Hochschulgrade können mehrsprachig ausgestellt werden (§ 96 Abs. 4 HG).

### **§ 30**

#### **Zusatzmodule**

Die Studierenden können sich in weiteren als den vorgeschriebenen Modulen einer Prüfung unterziehen. Das Ergebnis dieser Modulprüfungen wird auf Antrag in das Zeugnis aufgenommen, jedoch bei der Festsetzung der Gesamtnote nicht berücksichtigt.

## **VI. Schlussbestimmungen**

### **§ 31**

#### **Einsicht in die Prüfungsakte**

- (1) Nach Abschluss des Prüfungsverfahrens wird den Prüflingen auf Antrag Einsicht in ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten, die darauf bezogenen Gutachten der Prüfer und in die Prüfungsprotokolle gewährt.
- (2) Die Einsichtnahme ist binnen eines Jahres nach Aushändigung des Prüfungszeugnisses oder des Bescheides über die nicht bestandene Bachelorprüfung zu beantragen. § 32 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen über die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gilt entsprechend. Der Antrag ist bei dem vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses zu stellen. Dieser bestimmt Ort und Zeit der Einsichtnahme.
- (3) Die Einsichtnahme in die Prüfungsunterlagen, die sich auf eine Modulprüfung oder eine ergänzende Studienleistung beziehen, wird auf Antrag bereits nach Ablegung der jeweiligen Prüfung gestattet. Der Antrag ist binnen eines Monats nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses zu stellen. Im Übrigen gilt Abs. 2 entsprechend.

### **§ 32**

#### **Ungültigkeit von Prüfungen**

- (1) Hat ein Prüfling bei einer Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses und der Urkunde bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die betroffenen Noten entsprechend berichtigen und die Prüfung ganz oder teilweise für nicht bestanden erklären.
- (2) Waren die Voraussetzungen für die Zulassung zu einer Prüfung nicht erfüllt, ohne dass der Prüfling hierüber täuschen wollte und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses und der Urkunde bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfung geheilt. Wurde die Zulassung vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, so entscheidet der Prüfungsausschuss unter Beachtung des Verwaltungsverfahrensgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen über die Rechtsfolgen.
- (3) Den Betroffenen ist vor einer Entscheidung Gelegenheit zur Äußerung zu geben.
- (4) Das unrichtige Prüfungszeugnis und die Urkunde sind einzuziehen und gegebenenfalls neu zu erteilen. Eine Entscheidung nach Absatz 1 und Absatz 2 Satz 2 ist nach einer Frist von fünf Jahren ab dem Datum des Prüfungszeugnisses und der Urkunde ausgeschlossen.

### **§ 33**

#### **In-Kraft-Treten, Veröffentlichung**

Diese Bachelorprüfungsordnung wird im Verkündungsblatt der Fachhochschule Bielefeld – Amtliche Bekanntmachungen – bekannt gegeben. Sie tritt einen Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

-----

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Bielefeld vom 16.03.2006.

Bielefeld, den 06.07.2006

Rektorin  
der Fachhochschule Bielefeld

i. V. Prof. Dr. Kettner



## Anlage 1

1) Studienverlaufsplan mit Angaben zu Modulnummer, Bezeichnung, Umfang und Lehrform und Leistungspunkten (CP):

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
5 BWL 01 Grundlagen der BWL 4 SU   5 CP	5 P/L 01 Produktion u. Absatz 4 SU   5 CP	5 CFR 04 Finanzierung und Investition 4 SU   5 CP	5 BWL 02 Management 4 S   6 CP	5 P/O 01 Personalführung 4 SU   6 CP	5 BWL 48 Praxisprojekt 2 S   18 CP
5 CFR 01 Rechnungswesen 1 4 SU   5 CP	5 CFR 02 Rechnungswesen 2 4 SU   5 CP	5 CFR 03 Rechnungswesen 3 4 SU   5 CP	- 2. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	- 6. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	5 BWL 49 Bachelorarbeit -   12 CP
5 M/S 01 Mathematik für Ökonomen 4 SU   5 CP	5 WI 01 Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2 VL + 2 Ü   5 CP	5 VWL 02 Makroökonomie u. Wirtschaftspolitik 4 SU   5 CP	- 3. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	- 7. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	
5 RE 20 Recht 1 4 SU   5 CP	5 M/S 02 Statistik 4 SU   5 CP	5 StU 02 Recht 2/Steuerlehre 2 4 SU   5 CP	- 4. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	- 8. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	
siehe 5. Fremdsprache 4 SU   5 CP	5 StU 01 Steuerlehre 1 4 SU   5 CP	5 WI 02 ERP-Systeme 1 2 VL + 2 Ü   4 CP	- 5. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	- 9. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP	
5 VWL 01 Markt und Wettbewerb 4 SU   5 CP	5 SQ 01 Kommunikations- und Managementkompetenz 4 SU   5 CP	- 1. Wahlpflichtmodul siehe 2.   6 CP			

## 2) Wahlpflichtmodule:

Der Studienverlaufsplan sieht vor, dass jeder Studierende im 3., 4. und im 5. Semester insgesamt 9 Wahlpflichtmodule belegt.

Fünf der neun Wahlpflichtmodule entfallen auf ein zwingend von jedem Studierenden zu wählendes großes Vertiefungsfach (siehe hierzu auch Teil 3). Den Studierenden stehen je nach aktuellem Lehrangebot folgende große Vertiefungsfächer zur Auswahl:

- 1) Außenwirtschaft
- 2) Controlling
- 3) Finanz- und Rechnungswesen
- 4) Marketing (Mark)
- 5) Personal und Organisation
- 6) Produktion und Logistik
- 7) Betriebliche Steuerlehre
- 8) Unternehmensprüfung

Der Aufbau der einzelnen großen Vertiefungsrichtungen ist im Teil 3 dieser Anlage ausgeführt.

Hinsichtlich der verbleibenden vier Wahlpflichtmodule unterliegen die Studierenden grundsätzlich keinen weiteren Beschränkungen. Sie können diese vier Module aus dem Wahlpflichtangebot der Fachrichtungen frei zusammensetzen. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch Wahl von drei Modulen, auch ein kleines Vertiefungsfach gemäß den Vorgaben im Teil 4 dieser Anlage zu belegen. Das „kleine Vertiefungsfach“ ist aber nicht zwingend vorgeschrieben, sondern stellt für die Studierenden nur eine zusätzliche Option dar, um ein individuelles Ausbildungsprofil aufbauen zu können.

Für die Ermittlung der Gesamtnote im Sinne des § 29 BPO werden die ersten vier erfolgreich absolvierten Wahlpflichtmodule außerhalb der Module des großen Vertiefungsfachs gewertet. Ausschlaggebend ist das Datum der Prüfung. Alle Module, die nicht zur großen Vertiefungsrichtung gehören und nicht zu den ersten 4 bestanden Modulen außerhalb der Vertiefungsrichtung gehören sind Zusatzmodule nach §30 DBPO.

Die Wahlpflichtmodule können je nach aktuellem Lehrangebot aus der folgenden Liste gewählt werden. Alle hier aufgeführten Module sind mit 6 Credit Points bewertet.

### Fachrichtung Außenwirtschaft

5 AW 31	Cross Culture	4 SU
---------	---------------	------

5 AW 32	Internationales Management	4 SU
5 AW 33	Internationales Marketing	4 SU
5 AW 34	International Sales	4 SU
5 AW 35	Enterprise Risk Management	4 SU
5 AW 36	Multinational Business Finance	4 SU
5 AW 37	Manager in International Economy	4 SU

### Fachrichtung Controlling, Finanz- und Rechnungswesen

5 CFR 31	Jahresabschluss und Finanzmanagement 1	4 SU
5 CFR 32	Kosten- und Leistungsrechnung	4 SU
5 CFR 33	Strategisches Controlling	4 SU
5 CFR 34	Operatives Controlling	4 SU
5 CFR 35	Informationsmanagement	4 SU
5 CFR 36	Bilanzanalyse und -gestaltung	4 SU
5 CFR 37	Konzernrechnungslegung	4 SU
5 CFR 38	Finanzmanagement 2	4 SU
5 CFR 39	Controlling in Non-Profit Organisationen	4 SU
5 CFR 40	Internationales Controlling	4 SU

### Fachrichtung Produktion und Logistik

5 P/L 31	Logistikmanagement	4 SU
5 P/L 32	Logistiksysteme	4 SU
5 P/L 33	Materialfluss und Logistik	4 SU
5 P/L 34	Produktionsmanagement 1	4 SU
5 P/L 35	Produktionsmanagement 2	4 SU
5 P/L 36	Produktionsmanagement 3	4 SU
5 P/L 37	Projektmanagement und Existenzgründung	4 SU

### Fachrichtung Marketing

5 MKT 31	Marktinformation	4 SU
5 MKT 32	Marketing-Mix 1	4 SU
5 MKT 33	Marketing-Mix 2	4 SU
5 MKT 34	Vertriebsmanagement	4 SU
5 MKT 35	Marketingmanagement	4 SU
5 MKT 36	Institutionelles Marketing	4 SU
5 MKT 37	Markenmanagement	4 SU
5 MKT 38	Wirtschaftsethik	4 SU

### Fachrichtung Personal und Organisation

5 P/O 31	Betriebsorganisation 1	4 SU
5 P/O 32	Personalwirtschaft 1	4 SU
5 P/O 33	Arbeitsrecht	4 SU
5 P/O 34	Betriebsorganisation 2	4 SU
5 P/O 35	Personalwirtschaft 2	4 SU
5 P/O 36	Aus- und Weiterbildung, Personalauswahlverfahren	4 SU
5 P/O 37	Personalmanagement mit SAP R/3	4 P

### Fachrichtung Betriebliche Steuerlehre und Unternehmensprüfung

5 StU 31	Nationale Unternehmensbesteuerung	4 SU
5 StU 32	Internationale Unternehmensbesteuerung	4 SU
5 StU 33	Praxisseminar Steuern	4 S
5 StU 34	Besteuerungsverfahren und Unternehmenssteuern	4 SU
5 StU 35	Sonstige Unternehmenssteuern (insb. Umsatzsteuer)	4 SU
5 StU 37	Prüfung des Einzelabschlusses	4 SU
5 StU 38	Prüfung des Konzernabschlusses	4 SU
5 StU 39	Prüfung der internationalen Rechnungslegung	4 SU
5 StU 40	Unternehmensbewertung	4 SU

5 StU 41	Praxisseminar Unternehmensprüfung	4 S
5 StU 43	Einzelfragen der Unternehmensbesteuerung	4 SU
5 StU 44	Sonderfälle der Unternehmensprüfung	4 SU

### Fachrichtung Volkswirtschaftslehre

5 VWL 31	International Economics	4 SU
----------	-------------------------	------

### Fachrichtung Sprachen

5 SP 37	Business and Politics in the European Union	4 SU
---------	---	------

### Kürzel der Lehrformen

VL	-	Vorlesung	P	-	Praktikum/Projekt
SU	-	seminaristischer Unterricht	S	-	Seminar
Ü	-	Übung			

- 3) Studierende müssen ein **großes Vertiefungsfach** zur BWL belegen, das aus 5 Modulen gebildet wird. Dabei sind für die verschiedenen Vertiefungsfächer folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

großes Vertiefungsfach	Aufbau
Außenwirtschaft	Es müssen die Module AW 32, AW 33 und AW 36 belegt werden. Daneben müssen 2 weitere Module aus AW 31, AW 34, AW 35, AW 37, VWL 31, SP 37 und CFR 40 belegt werden.
Controlling	Es müssen die beiden Module CFR 31 und CFR 32 belegt werden. Daneben müssen 3 weitere Module aus CFR 33, CFR 34, CFR 35, CFR 39, CFR 40 und AW 35 belegt werden.
Finanz- und Rechnungswesen	Es müssen die Module CFR 31 und CFR 32 belegt werden. Daneben müssen 3 weitere Module aus CFR 36, CFR 37 und CFR 38 belegt werden.
Marketing	Es müssen die Module MKT 31, MKT 32 und MKT 33 belegt werden. Daneben müssen 2 weitere Module aus MKT 34, MKT 35, MKT 36 und MKT 37 belegt werden.
Personal und Or-	Es müssen die Module P/O 32, P/O 33 und P/O 35 belegt werden.

ganisation	werden. Daneben müssen 2 weitere Module aus P/O 31, P/O 34, P/O 36 und P/O 37 belegt werden.
Produktion und Logistik	Es müssen die Module P/L 31 und P/L 34 belegt werden. Daneben müssen 3 weitere Module aus P/L 32, P/L 33, P/L 35 und P/L 36 belegt werden.
Betriebliche Steuerlehre	Es müssen die Module StU 31 und StU 32 belegt werden. Daneben müssen 3 weitere Module aus StU33, StU34, StU35 und StU43 belegt werden.
Unternehmensprüfung	Es müssen die Module StU 37 und StU 38 belegt werden. Daneben müssen 3 weitere Module aus StU39, StU40, StU41 und StU44 belegt werden.

Die ersten fünf erfolgreich absolvierten Wahlpflichtmodule, die die hier genannten Vorgaben für den Aufbau eines großen Vertiefungsfaches erfüllen, bestimmen das große Vertiefungsfach.

- 4) Studierende können je nach aktuellem Lehrangebot ein **kleines Vertiefungsfach** zur BWL belegen, das aus 3 Modulen gebildet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das kleine Vertiefungsfach verschieden von dem großen Vertiefungsfach ist und den folgenden Vorgaben entspricht:

kleines Vertiefungsfach	Aufbau
Außenwirtschaft	Es müssen die Module AW 32, AW 33 und AW 36 belegt werden.
Controlling, Finanz- und Rechnungswesen	Es müssen 3 der 4 Module CFR 31, CFR 33, CFR 34 und CFR 36 belegt werden.
Marketing	Es müssen die Module MKT 31, MKT 32 und MKT 33 belegt werden.
Personal und Organisation	Es müssen die Module P/O 32, P/O 33 und P/O 35 belegt werden.
Produktion und Logistik	Es müssen die Module P/L 31 und P/L 34 belegt werden. Daneben ist ein weiteres Modul aus P/L 32, P/L 33, P/L 35 und P/L 36 zu wählen.
Betriebliche Steuerlehre	Es müssen die Module StU 31 und StU 32 belegt werden. Daneben ist ein weiteres Modul aus StU 34, StU 35 und StU 43 zu wählen.
Unternehmensprüfung	Es müssen die Module StU 37 und StU 38 belegt werden. Daneben ist ein weiteres Modul aus StU 39, StU 40 und StU44 zu wählen.

- 5) Jeder Studierende hat im 1. Semester ein Modul zur Ausbildung in einer **Fremdsprache** zu belegen. Dazu stehen je nach aktuellem Lehrangebot die folgenden 3 Module zur Auswahl:

SP 01	Wirtschaftsenglisch	4 SU
SP 02	Französisch für Anfänger	4 SU
SP 03	Spanisch für Anfänger	4 SU

## Anlage 2

### Modulbeschreibungen

#### 1. Semester

Modulbezeichnung: <b>Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre</b>	Modul-Nr.: <b>5 BWL 01</b>
Qualifikationsziel: Die Hörer sind am Ende der Veranstaltung in der Lage, grundlegende betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu erkennen, zu analysieren und in ihrer Beziehung zum Ganzen des Betriebes zu sehen. Durch Übungen sind sie zu einem ersten tieferen Verständnis hinsichtlich Entscheidungen über betriebliche Strukturen und Prozesse gelangt.	
Lehrinhalte: Auseinandersetzung mit dem betriebswirtschaftlichen Ansatz: Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre Einordnung der BWL als wissenschaftliche Disziplin Das ökonomische Prinzip als Grundlage der Wirtschaftswissenschaften Begriff Betrieb und Unternehmung: Merkmale Systematisierung von Unternehmen/Betriebstypologie Grundmodell der Entscheidungstheorie: Verwendung von Modellen als methodischer Ansatz der BWL Elemente eines Entscheidungsmodells <ul style="list-style-type: none"> <li>- Handlungsalternativen</li> <li>- Rahmenbedingungen</li> <li>- Zielsetzungen</li> <li>- Handlungsfolgen</li> </ul> System der betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren Betriebsmittel Personal Werkstoffe Unternehmensführung Begriff und Aufgabe der Führung Führungsstile des Managements Management-by-Konzepte als Führungsprinzipien Organisation Aufgabenanalyse und -synthese Leitungssysteme Ablauforganisation Entscheidungsorientierte Behandlung grundlegender Fragestellungen im Struktur- und Prozessbereich: Rechtsformwahl Standortwahl Entscheidungen über Unternehmensverbindungen Kennzeichnung der betrieblichen Funktionen	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Rechnungswesen 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 01</b>
Qualifikationsziel: Die Teilnehmer beherrschen die Grundzüge der doppelten Buchführung, der Buchungstechnik sowie der Bilanzierung nach deutschem Handelsrecht und lernen die elementaren Unterschiede zum deutschen Steuerrecht sowie zu den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen kennen.	
Lehrinhalte: Aufgaben und Bereiche des Rechnungswesens gesetzliche Grundlagen und Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung Inventur, Inventar, Bilanz, Bestandskonten und Erfolgskonten, Sach- und Personenkonten Berechnungen und Buchungen in wichtigen Sachbereichen des Unternehmens (Beschaffung, Absatz, Anlagenbuchführung, Finanzierung und Zahlungsverkehr, Lohn- und Gehaltsabrechnung) Periodenabgrenzung und Jahresabschlussarbeiten	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Mathematik für Ökonomen</b>	Modul-Nr.: <b>5 M/S 01</b>
Qualifikationsziel: In der Veranstaltung werden Grundlagen der quantitativen Methoden der Betriebswirtschaftslehre vermittelt. Dies sind insbesondere Elemente der linearen Algebra, die bei linearen ökonomischen Systemen und statistischen Problemen auftreten. Ferner werden lineare Optimierungsprobleme behandelt. Ein zweiter wesentlicher Teil des Lehrinhalts ist die Analysis mit der Finanzmathematik. Ein Teil der Rechnungen werden mit Microsoft Excel und Scilab durchgeführt.	
Lehrinhalte: Grundlegende Elemente der Matrixalgebra Ökonomische Anwendungen von Matrizen Lineare Gleichungssysteme Einführung in die lineare Optimierung Finanzmathematik Differentialrechnung Extremwertberechnung	
Literatur: Kohn: Mathematik für Betriebswirte; Skriptum Ohse: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 1; Ohse: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 2; Klein: Mathematical Methods for Economics Tietze: Einführung in die angewandte Wirtschaftsmathematik Tietze Einführung in die Finanzmathematik Sydsæter, Hammond: Essential Mathematics for Economic Analysis	
Prüfung: Klausur oder Teilklausuren	

Modulbezeichnung: <b>Recht 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 RE 20</b>
Qualifikationsziel: Die Teilnehmer sollen die Grundlagen des Vertragsrechts kennen lernen und auf Fallbeispiele aus der Praxis anwenden können.	
Lehrinhalte: Entstehen und Durchführung von Rechtsbeziehungen am Beispiel des Kaufvertrages Auswirkungen von Willensmängeln auf Rechtsgeschäfte Stellvertretung Verwendung allgemeiner Geschäftsbedingungen Verjährung von Ansprüchen Behandlung von Leistungsstörungen Beendigung von Schuldverhältnissen Beteiligung Dritter an Verträgen Unerlaubte Handlungen	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Markt und Wettbewerb</b>	Modul-Nr.: <b>5 VWL 01</b>
Qualifikationsziel: Die Veranstaltung führt die Studenten in die grundlegenden mikroökonomischen Zusammenhänge ein. Ziel ist es, ein fundamentales volkswirtschaftliches Verständnis für Wettbewerbsprozesse auf unterschiedlichen Märkten zu vermitteln. Die Anwendungen und Fallstudien zur Vertiefung des Stoffs stammen vor allem aus den Bereichen Wettbewerbspolitik und Außenhandel.	
Lehrinhalte: Grundbegriffe der VWL Konsumenten, Produzenten und Wettbewerbsmärkte Marktstrukturen und Wettbewerbsverhalten Aktuelle mikroökonomische Anwendungen u. a. aus den Bereichen Wettbewerbspolitik und Außenhandel	
Prüfung: Klausur	

## 2. Semester

Modulbezeichnung: <b>Produktion und Absatz</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 01</b>
Qualifikationsziel: Die Studierenden lernen im Modul „Produktion und Absatz“ die zwei Hauptfunktionen des betrieblichen Leistungsprozesses kennen. Die „Produktion“ im Sinne von Leistungserstellung und der „Absatz“ im Sinne von Leistungsverwertung werden dabei gleichgewichtig dargestellt. Im Teil Produktion sollen die Studierenden einen Überblick über das Lehrgebiet Produktion gewinnen. Sie sollen die wesentlichen Begriffe, Kennzahlen, Methoden sowie die notwendige Terminologie erlernen. Im Teil Absatz sollen die Studierenden einen Überblick über die betrieblichen Absatzaufgaben erhalten und ihr Verständnis für die komplexen Zusammenhänge im Rahmen absatzwirtschaftlicher Fragestellungen verbessert werden. Außerdem erwerben die Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten zur Lösung typischer absatzwirtschaftlicher Aufgaben marktwirtschaftlich tätiger Unternehmen. Die Behandlung absatzwirtschaftlicher Fragestellungen erfolgt unter Zugrundelegung eines modernen, integrierten Marketingansatzes.	
Lehrinhalte: <u>Produktion:</u> Die wichtigsten Prozesse der Leistungserstellung und der beteiligten Faktoren umfasst folgende zentrale Einzelthemen: Grundlagen: - Definition der Produktion - Bedeutung der Produktion Einsatzfaktoren in der Produktion: - Menschliche Arbeit und Leistung - Betriebsmittel - Werkstoffe Produktions- und Kostentheorie: - Produktionsfunktion vom Typ A - Produktionsfunktion vom Typ B Produktionsprogrammplanung: - bei freien Kapazitäten - bei Engpässen Erzeugnisse: - Erzeugnisideen - Erzeugnismerkmale - Standardisierung - Erzeugnisbeschreibung Produktionsbereiche <u>Absatz:</u> Grundlagen: - Die Bedeutung des Absatzes im Rahmen der betrieblichen Funktionen - Marketing als moderner Ansatz zur Lösung absatzwirtschaftlicher Problemstellungen Daten der Marketingpolitik: - Grundprobleme der betrieblichen Informationspolitik - Informationsbereiche der betrieblichen Marketingpolitik - Aufbau und Funktion der SWOT-Analyse Aufbau eines Marketingkonzeptes: - Bestandteile des Marketingkonzeptes - Marketingziele - Marketingstrategien - Marketing-Mix Marketinginstrumentarium:	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Produktpolitik</li> <li>- Preispolitik</li> <li>- Distributionspolitik</li> <li>- Kommunikationspolitik</li> </ul> <p>Organisation des Absatzes</p> <p>Informations- und Steuerungsinstrumente des Absatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marktforschung</li> <li>- Absatzplanung</li> <li>- Absatzkontrolle</li> </ul>
Prüfung: Klausur

Modulbezeichnung: <b>Rechnungswesen 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 02</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer beherrschen die Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung, Aufbau und Funktionsweise der Kostenarten- und Kostenstellenrechnung sowie einfacher Kostenrechnungssysteme. Sie lernen anhand von Fallstudien diese Kenntnisse praktisch anzuwenden.	
<b>Lehrinhalte:</b> Aufgaben und Grundbegriffe der KLR, Abgrenzung vom externen Rechnungswesen, einfache Kennzahlensysteme Kostenartenrechnung, Ermittlung und Erfassung aller relevanten Kostenarten (Materialkosten, Personalkosten, Dienstleistungen, öffentliche Abgaben, kalkulatorische Kosten etc.) Kostenstellenrechnung mit Betriebsabrechnungsbogen, innerbetriebliche Leistungsverrechnung Kostenträgerstückrechnung, Kostenträgerzeitrechnung Kostenrechnungssysteme auf Vollkostenbasis (Istkostensysteme, Normalkostensysteme, Plankostensysteme)	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Grundlagen der Wirtschaftsinformatik</b>	Modul-Nr.: <b>5 WI 01</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Studierenden erhalten einen Überblick über die organisatorischen und technologischen Grundlagen der betrieblichen Datenverarbeitung. Daneben erlernen sie den Umgang mit Standardsoftware zur Bürokommunikation.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Einführung</b> Begriffe und Wesen der Informationsverarbeitung Informationstechnik in Wirtschaft und Gesellschaft <b>Aufbau und Arbeitsweise von IV-Systemen</b> Architektur v. Rechnern, Rechnerkategorien Betriebssysteme lokale Rechnernetze Internet <b>Datenorganisation und Datenmanagement</b> Aufgaben und Funktionen einer Datenbank Relationales Datenmodell und SQL	

Data Warehouse Konzept Bürokommunikation Anwendungen Kommunikationssysteme Dokument- und Wissensmanagement Sicherheit in der Informationstechnik Risiken Angriffsszenarien Technische Maßnahmen Organisatorische Aspekte eBusiness Begriffsbildung eCommerce Technologische Aspekte
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung

Modulbezeichnung: <b>Statistik</b>	Modul-Nr.: <b>5 M/S 02</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> In der Veranstaltung werden Grundlagen der Statistik vermittelt. Es werden hierzu statistische Grafiken und Maßzahlen, Grundzüge der multiplen Regressionsanalyse sowie der Normalverteilung erläutert. Zusätzlich wird ein kurzer Abriss über Indexzahlen, insbesondere der Preismessung gegeben.	
<b>Lehrinhalte:</b> Einführung in grundlegende Begriffe der Statistik Datenerhebung, Erhebungsarten und Datenschutz Analyse eindimensionaler metrischer Daten Lineare Regressionsanalyse Analyse kategorialer Daten Normalverteilung Statistischer Test Indexzahlen	
Prüfung: Klausur oder Teilklausur	

Modulbezeichnung: <b>Steuerlehre 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 01</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Studierenden sollen erkennen, in welchen Bereichen des Kombinationsprozesses in der Unternehmung die verschiedenen Steuerarten eingreifen und welche Liquiditäts- und Rentabilitätswirkungen insbesondere die Steuern auf das finanzielle Ergebnis haben. Die Steuerbelastungen, die aus den Ertragsteuern resultieren, sowie die Gesamtsteuerbelastung der Unternehmen werden anhand von Fallstudien ermittelt und analysiert. Zudem werden die Grundzüge des Steuerverfahrensrechts erarbeitet.	
<b>Lehrinhalte:</b> Überblick über das deutsche Steuersystem Steuerarten und Steueraufkommen Einfluss des Verfassungsrechts und Europarechts auf das deutsche Steuerrecht Überblick über die wichtigsten Steuerarten Einkommensteuer Persönliche Steuerpflicht Sachliche Steuerpflicht Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage (Einkunftsarten) Steuertarif Körperschaftsteuer Persönliche Steuerpflicht Sachliche Steuerpflicht Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage Steuertarif Gewerbesteuer Sachliche Steuerpflicht Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage Steuertarif Besteuerung der Unternehmenstätigkeit in Abhängigkeit von der Rechtsform Einzelunternehmen Kapitalgesellschaften Personenhandelsgesellschaften Belastungsvergleich, Einflussfaktoren auf Belastungsunterschiede Grundzüge des Steuerverfahrensrechts	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Kommunikations- und Managementkompetenz</b>	Modul-Nr.: <b>5 SQ 01</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Nach Absolvierung der Modulveranstaltungen verfügen die Teilnehmer über Fertigkeiten bzgl.: erfolgreicher Selbstpräsentation erfolgreicher Moderation von Gruppen betriebs- und marktbezogener Verhandlungsführung systematischer Gewinnung kreativer Ideen Gesprächsführung Konfliktanalyse und -bewältigung	

<b>Lehrinhalte:</b> <b>Kommunikationskompetenzen:</b> - Selbstmanagement (z.B. Ziel-/Zeitmanagement) - Präsentationstechniken (z.B. Medieneinsatz) - Moderationstechniken (z.B. Punkt-/Kartenabfrage) - Kommunikationsmodelle u. -techniken (z.B. Vier-Ebenen-Modell, Körpersprache) <b>Managementkompetenzen:</b> - Kreativitätstechniken (z.B. Brainstorming, -writing) - Gesprächsverhalten (z.B. aktives Zuhören, überzeugende Argumentation) - Konfliktmanagement (z.B. Konfliktanalyse, Führung von Konfliktgesprächen)
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Präsentation



### 3. Semester

Modulbezeichnung: <b>Rechnungswesen 3</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 03</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer beherrschen die Unterschiede in den Jahresabschlüssen der Rechtsformen der Unternehmen nach deutschem Handelsrecht; sie erwerben Grundkenntnisse in der Bilanzierung nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen. Des Weiteren erwerben sie Kenntnisse und Fertigkeiten der Jahresabschlussanalyse, von Kennzahlensystemen und moderner Kostenrechnungssysteme.	
<b>Lehrinhalte:</b> Jahresabschluss der Rechtsformen Grundlagen internationaler Rechnungslegung nach IFRS, Jahresabschlussanalyse, betriebswirtschaftliche Kennzahlen, Kostenrechnungssysteme auf Teilkostenbasis, Plankostenrechnung, moderne Weiterentwicklungen (Target Costing, Prozesskostenrechnung, Umweltkostenrechnung)	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>Finanzierung und Investition</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 04</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Am Ende der Veranstaltung sind die Zuhörer in der Lage, finanzwirtschaftliche Sachverhalte über Zahlungsreihen abzubilden. Sie haben Kenntnisse und Fähigkeiten in der rechnerischen Bewältigung von Entscheidungsproblem aus den Bereichen Finanzierung und Investition erworben.	
<b>Lehrinhalte:</b> <u>Finanzierung:</u> Grundlagen: Begriff und Aufgaben der Finanzierung Finanzierungsziele Kapitalbedarfsermittlung und Finanzplanung: Kapitalbedarfsrechnung für ein neu zu errichtendes Unternehmen Liquiditätsplan Finanzwirtschaftliche Kennzahlen und Finanzierungsregeln Klassische Finanzierungsformen: Beteiligungsfinanzierung Kreditfinanzierung Innenfinanzierung Sonderformen der Finanzierung: Leasing Factoring und Forfaitierung Swaps Venture Capital <u>Investition:</u> Grundlagen: Investitionsbegriff und Investitionsarten Typen von Investitionsentscheidungen	

Investitionsplanung und Investitionsentscheidung: Modellmäßige Betrachtung Ermittlung der entscheidungsrelevanten Daten Verfahren der Investitionsrechnung (Überblick) Dynamische Verfahren der Investitionsrechnung: Lösung des Vorteilhaftigkeitsproblems Kapitalwertmethode Interne-Zinsfuß-Mehode Annuitätenmethode Dynamische Amortisationsrechnung Wahlproblem Optimale Nutzungsdauer und Ersatzproblem Statische Verfahren der Investitionsrechnung: Kostenvergleichsrechnung Gewinnvergleichsrechnung Rentabilitätsrechnung Statische Amortisationsrechnung Investitionsplanung und -entscheidung, Anwendung der Investitionsrechnung, insbesondere Einsatz von dynamischen und statischen Verfahren der Investitionsrechnung.
Prüfung: Klausur

Modulbezeichnung: <b>Makroökonomie und Wirtschaftspolitik</b>	Modul-Nr.: <b>5 VWL 02</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Veranstaltung führt die Studierenden in grundlegende gesamtwirtschaftliche Beziehungen ein. Ziel ist es, das Verständnis für makroökonomische Zusammenhänge herzustellen und auf deren Basis Einordnungen und Bewertungen der aktuellen wirtschaftspolitischen Maßnahmen – u. a. in Fallstudien- vornehmen zu können.	
<b>Lehrinhalte:</b> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Analyse gesamtwirtschaftlicher Kennzahlen Einkommens- und Beschäftigungstheorie Wirtschaftspolitik mit ordnungs- und stabilisierungspolitischen Maßnahmen	
Prüfung: Klausur	
Voraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung „Markt und Wettbewerb“	

Modulbezeichnung: <b>Recht 2 / Steuerlehre 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 02</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Im rechtlichen Teil sollen die Teilnehmer die Grundlagen des Vertragsrechts kennen lernen und auf Fallbeispiele aus der Praxis anwenden können. Im Bereich Steuerlehre sollen die Teilnehmer die Ermittlung des steuerlichen Gewinns, der als Bemessungsgrundlage allen Ertragsteuerarten zugrunde liegt, kennen lernen und selbständig durchführen können. Die Möglichkeiten, den steuerlichen Gewinn durch Wahlrechte zieladäquat zu beeinflussen, sollen ebenfalls erlernt und anhand von praxisorientierten Fallbeispielen angewendet werden.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Rechtlicher Teil:</b> Grundzüge des Handelsrechts (Kaufmannsbegriff, Firmenrecht, Publizität des Handelsregisters, Handelskauf) Überblick über Gesellschaftsformen, insbesondere die verschiedenen Personengesellschaften, die GmbH und die AG (Entstehungsvoraussetzungen, Vertretung nach außen, Haftung von Gesellschaft und Gesellschaftern) <b>Steuerlehre:</b> Gewinnermittlungsmethode und Anwendungsbereich Konzeption der Steuerbilanz <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewinnbegriff der Steuerbilanz/Persönliche Steuerpflicht</li> <li>- Maßgeblichkeitsprinzip</li> <li>- Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung</li> </ul> Bilanzierung und Bewertung der Wirtschaftsgüter <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilanzierung dem Grunde nach             <ul style="list-style-type: none"> <li>abstrakte Bilanzierungsfähigkeit</li> <li>konkrete Bilanzierungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>- Bewertung der Wirtschaftsgüter             <ul style="list-style-type: none"> <li>Bewertungsmaßstäbe</li> <li>planmäßige Abschreibungen</li> <li>außerplanmäßige Abschreibungen und Wertaufholung</li> </ul> </li> <li>- Bewertung ausgewählter Sachverhalte (Grundstücke und Gebäude, Beteiligungen, Firmenwert, immateriellen Wirtschaftsgüter)</li> </ul> Bilanzierung und Bewertung der Schulden <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilanzierung dem Grunde nach             <ul style="list-style-type: none"> <li>abstrakte Bilanzierungsfähigkeit</li> <li>konkrete Bilanzierungsfähigkeit</li> </ul> </li> <li>- Bewertung der sicheren Verbindlichkeiten</li> <li>- Bewertung von Rückstellungen</li> </ul> Steuerfreie Rücklagen Korrekturen des Bilanzergebnisses <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entnahmen und Einlagen</li> <li>- verdeckte Entnahmen und verdeckte Einlagen</li> <li>- Nichtabziehbare Betriebsausgaben</li> <li>- Steuerfreie Einnahmen</li> </ul> Steuerbilanzpolitik	
Prüfung: Klausur	

Modulbezeichnung: <b>ERP-Systeme 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 WI 02</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Das Modul vermittelt Kenntnisse über Struktur und spezifische Arbeitsweise integrierter betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (ERP-Software). Am Beispiel eines bereits eingerichteten ERP-basierten Informationssystems einer Modellfirmengruppe wird gezeigt, wie Geschäftsprozesse durchgängig und modulübergreifend umgesetzt werden. Ein Teil der Veranstaltung wird in Form einer Übung angeboten. Hierbei werden ausgewählte Geschäftsprozesse praktisch durchgeführt.	
Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse über die grundsätzliche Arbeitsweise von ERP Systemen.	
<b>Lehrinhalte:</b> Einführung in das ERP Konzept <ul style="list-style-type: none"> <li>Geld- und Güterkreislauf des Unternehmens mit Informationsschicht</li> <li>ERP-Systeme (Ziel, Konzeption, Probleme)</li> <li>Strukturierung von ERP-Systemen</li> <li>Integrationsformen</li> <li>Konzepte der integrierten Datenverarbeitung</li> <li>Beschreibungssprachen für ERP-Systeme</li> </ul> Überblick über die R/3 Kernmodule (betriebswirtschaftliche Aufgaben, Komponenten, Organisationseinheiten) <ul style="list-style-type: none"> <li>Personalwirtschaft</li> <li>Vertrieb</li> <li>Materialwirtschaft</li> <li>Produktionsplanung und -steuerung</li> <li>Finanzwesen</li> <li>Controlling</li> </ul> Durchführung von Fallstudien (Die SAP-Module werden anhand von übergreifenden Geschäftsprozessen vorgestellt) <ul style="list-style-type: none"> <li>Logistik-Fallstudie(n)</li> <li>Controlling-Fallstudie(n)</li> <li>Finanzwesen-Fallstudie(n)</li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

#### 4. Semester

Modulbezeichnung: <b>Management</b>	Modul-Nr.: <b>5 BWL 02</b>
Qualifikationsziel: Am Ende der Veranstaltung hat der Teilnehmer ganzheitliche Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse und Fähigkeiten in einem betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt erworben.	
Lehrinhalte: Die inhaltliche Ausrichtung hängt vom jeweiligen Lehrenden ab. Vorzugsweise geht es um Themen im strategischen und operativen Management und Controlling.	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation	

#### 5. Semester

Modulbezeichnung: <b>Personalführung</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 01</b>
Qualifikationsziel: Die Veranstaltung dient der Vermittlung verhaltensorientierter Kenntnisse der Personalführung. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Grundlagen des Führungsprozesses und der Führungstheorien und entwickeln ein Verständnis für die komplexen Bestimmungsgrößen, die den Führungserfolg determinieren. Sie werden in die Lage versetzt, handlungsorientierte Führungstechniken aus den Bereichen der Organisation und des Individual- und Gruppenverhaltens im Unternehmen anzuwenden.	
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen des Führungsprozesses <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung von Einflussfaktoren auf das Führungsverhalten und den Führungsstil, Führungspersönlichkeit, Autorität und Macht, Persönlichkeit des Geführten und Menschenbilder</li> <li>- Führung im Regelkreis</li> <li>- Arbeitsteilung und Koordination</li> <li>- Kommunikation</li> <li>- Motivation</li> <li>- Formale und informale Aspekte der Führung</li> <li>- Konfliktmanagement</li> <li>- Soziale Prozesse und Gruppendynamik</li> </ul> </li> <li>Führungstheorien und -modelle <ul style="list-style-type: none"> <li>- verhaltenstheoretische Ansätze der Führung,</li> <li>- situative Führung</li> <li>- zielorientierte Führung</li> <li>- wertorientierte Führung</li> </ul> </li> <li>Förderung handlungsorientierter Führungskompetenz: <ul style="list-style-type: none"> <li>- organisationale Führungstechniken: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Management by Objectives</li> <li>- Management by Delegation</li> </ul> </li> <li>- Führungsinstrumente <ul style="list-style-type: none"> <li>- Führungsgrundsätze</li> <li>- Mitarbeitergespräche</li> <li>- qualifizierte Anerkennung und Kritik</li> <li>- Mitarbeiterbeurteilung</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>	

- Anreizsysteme
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation

#### 6. Semester

Modulbezeichnung: <b>Praxisprojekt</b>	Modul-Nr.: <b>5 BWL 48</b>
Qualifikationsziel: Unter dem Begriff Praktikum soll eine methodisch fundierte und angeleitete Tätigkeit in konkreten Berufsvollzügen außerhalb des Lehr- und Forschungsbetriebs verstanden werden. Ziel ist es, die Studierenden mit den Anforderungen der Praxis zu konfrontieren, ihnen instruktive Beobachtungen und Erfahrungen im Handeln zu ermöglichen und sie zu befähigen, die Beziehungen zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, komplexen Handlungssituationen und der eigenen Person zu reflektieren. Dabei bietet insbesondere das Auslandspraktikum, die zusätzliche interkulturelle Erfahrung einer fremden Arbeitswelt mit informellen und formellen Hierarchieebenen und Sprachwelten.	
Lehrinhalte: Das Praktikum beinhaltet vier zentrale Elemente: <ul style="list-style-type: none"> <li>Zentrale Informationsveranstaltung, Wahl einer Praktikumsstelle durch den Studierenden und Vorbereitungsgespräche mit dem betreuenden Dozenten</li> <li>Begleitung des Praktikums durch den betreuenden Dozenten</li> <li>Erstellung eines max. 5-seitigen Abschlussberichtes</li> <li>Abschlussgespräch mit dem betreuenden Dozenten</li> </ul>	
Prüfungen: keine	

Modulbezeichnung: <b>Bachelorarbeit</b>	Modul-Nr.: <b>5 BWL 49</b>
Qualifikationsziel: In der Bachelorarbeit stellen die Studierenden unter Beweis, dass sie in der Lage sind, praktische Probleme der Betriebswirtschaftslehre mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.	
Prüfung: Schriftliche Arbeit (siehe PO)	

## Wahlpflichtmodule

### Fachrichtung Außenwirtschaft

Modulbezeichnung: <b>Cross Culture</b>	Modul-Nr.: <b>5 AW 31</b>
Qualifikationsziel: Die Hörer sollen sich einerseits ihrer eigenen Kultur bewusst werden und andererseits erkennen und bewerten können, dass zwischen ihrer eigenen Kultur und anderen Kulturkreisen teilweise erhebliche Unterschiede liegen. Ziel ist es Bewusstsein für die kulturellen Unterschiede zu erzeugen und andererseits Verhaltensregeln zu entwickeln um eine gute Arbeitsatmosphäre zwischen den Geschäftspartnern zu erzeugen.	
Lehrinhalte: Die unterschiedlichen kulturellen Dimensionen praktische Negativ - Verhaltensbeispiele praktische Positiv - Verhaltensbeispiele Fallbeispiele diverser Länder	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung: <b>Internationales Management</b>	Modul-Nr.: <b>5 AW 32</b>
Qualifikationsziel: Der Hörer soll in die Lage versetzt werden, die Managementaspekte und Herausforderungen im internationalen Umfeld besser zu verstehen und zu bewältigen. Aufbauend auf seinem erworbenen Managementwissen wird in diesem Kurs basierend auf den unten genannten Problemkreisen auf die interkulturellen Aspekte und auf die Vorgehensweisen/Einsatzmöglichkeiten der Instrumente eingegangen.	
Lehrinhalte: Aktionsfelder des internationalen Managements Organisationsstrukturen internationaler Unternehmen Joint Venture Einsatzmöglichkeiten internationaler Kooperationen bzw. internationaler Netzwerke (Chancen und Risiken) internationale Holdingstrukturen Idealtypische Strategiealternativen multinationaler Unternehmungen (internationale, multinationale, globale bzw. transnationale Strategie) Merkmale transnationaler Strategien theoretischer Strategiebildungsprozess im internationalen Umfeld praktische Umsetzungsempfehlungen einer Internationalisierungsstrategie Unternehmensplanung im internationalen Umfeld Beteiligungskauf als Markteintrittsinstrument Lizenzen als Internationalisierungskonzept Franchisingssysteme I als Internationalisierungskonzept Franchisingssysteme II als Internationalisierungskonzept Kompensationsgeschäfte Public Affairs - Management in international tätigen Unternehmen Management by Objectives Controlling in internationalen Unternehmen Personalführung in internationalen Unternehmen	

Anforderungen an einen globalen Managertyp Markenführung in internationalen Unternehmen Besonderheiten des CI/CD im internationalen Geschäft Standortwahl von internationalen Unternehmen Kommunikationsformen internationaler Unternehmen (Videokonferenz, Meetings, Telefonkonferenz)
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen

Modulbezeichnung: <b>Internationales Marketing</b>	Modul-Nr.: <b>5 AW 33</b>
Qualifikationsziel: Die Hörer sollen einerseits erkennen und bewerten können, dass wenn die Komplexität der Internationalität nicht erkannt und berücksichtigt wird das Risiko des Scheiterns auf internationalen Märkten signifikant steigt. Andererseits soll der Hörer in die Lage versetzt werden, solche Risiken mit einer entsprechenden Denkhaltung zu begegnen und durch die Erlernung sowie Beherrschung des Einsatzes geeigneter Instrumente erfolgreich auf dem internationalen Parkett tätig zu werden.	
Lehrinhalte: Einführung in das Internationale Marketing Kontext der internationalen Marktbearbeitung Umweltanalyse als zentrale Aufgabe der internationalen Marketingforschung I Umweltanalyse als zentrale Aufgabe der internationalen Marketingforschung II Risikoanalyse I im internationalen Marketing Risikoanalyse II im internationalen Marketing Planung der internationalen Marketingziele Marktauswahlentscheidung im internationalen Marketing Der richtige Zeitpunkt für den Markteinstieg im internationalen Marketing Produktpolitik I im internationalen Marketing Produktmanagement im internationalen Marketing Distributionspolitik im internationalen Marketing Preispolitik im internationalen Marketing Kommunikationspolitik I im internationalen Marketing Kommunikationspolitik II im internationalen Marketing Marktforschung I im internationalen Marketing Marktforschung II im internationalen Marketing Messewesen im internationalen Marketing Marketingcontrolling I im internationalen Marketing Marketingcontrolling II im internationalen Marketing Kundenzufriedenheitsanalyse I im internationalen Marketing Kundenzufriedenheitsanalyse II im internationalen Marketing CRM/CAS Einsatzmöglichkeiten im internationalen Marketing Organisatorische Einbindung des internationalen Marketings in die Unternehmensorganisation	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung: <b>International Sales</b>	Modul-Nr.: <b>5 AW 34</b>
Qualifikationsziel: Der Hörer soll auf die Besonderheiten des Verkaufs im internationalen Umfeld vorbereitet werden. Dabei sind die	

jeweiligen Chancen und Risiken der unterschiedlichen Verkaufsformen zu berücksichtigen.	
<b>Lehrinhalte:</b> Verkaufsformen im internationalen Geschäft Vertriebsstrategieentwicklung im int. Vertrieb Analyse der unterschiedlichen int. Distributionskanäle Der int. Distributionskanal OEM / Industrie Der int. Distributionskanal Handel (Einzel- und Großhandel) Der int. Distributionskanal DIY Der int. Distributionskanal Handwerk Der int. Distributionskanal e-commerce Multichannel Distribution Planung und Erstellung von int. Dienstleistungskonzepten Konditionsgestaltung je int. Distributionskanal insbesondere Preismanagement Key account management mit internationalen Kunden Führung von Handelsvertreter- und Reisendenorganisationen im internationalen Geschäft Vertriebsorganisationen (Aufbau- und Ablauforganisation) sowie die internen Schnittstellenprobleme Anforderungen, Auswahl und Ausstattung von Mitarbeitern im internationalen Vertrieb Steuerung der internationalen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst Einsatzmöglichkeiten von CRM/CAS Systemen im internationalen Umfeld I Optimierungsprozesse durch den Einsatz von CRM/CAS Systemen im internationalen Geschäft Controllinginstrumente im internationalen Vertrieb I Planung einer int. Vertriebsgesellschaft Budgetierungsprozess einer int. Vertriebsgesellschaft Steuerung einer int. Vertriebsgesellschaft Verkaufsgesprächsformen im int. Vertrieb Einführung in die Besonderheiten in der Verhandlungsführung im int. Vertrieb	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung:	Modul-Nr.:
<b>Enterprise Risk Management</b>	<b>5 AW 35</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Veranstaltung gibt einen Einblick in die vielfältigen Facetten des unternehmerischen Risk Managements.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundlagen des Risikomanagements Principal Agent Problematik Eine systemtheoretische Erklärung Corporate Governance Rechtliche Anforderungen national und international Risikomanagement als Prozeß Risikoerfassung Dokumentation Evaluation Risiko Hedging Applikationen des Risikomanagement Marktrisiken Kreditrisiken Produktions- und Umweltrisiken Politische Risiken	

Portfolio Risk Management	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung	
Modulbezeichnung:	Modul-Nr.:
<b>Multinational Business Finance</b>	<b>5 AW 36</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Der Fokus dieser Veranstaltung liegt auf dem Finanzmanagement von multinationalen Unternehmen. Dabei erhält der Studierende einen Einblick in die internationalen Kapitalmärkte, erlernt Möglichkeiten der Absicherung von Marktpreisrisiken mittels der Anwendung von Terminmarktinstrumenten und wird im Rahmen von Case Studies in strategisch, globalem Denken geschult.	
<b>Lehrinhalte:</b> Managing Multinational Operations Repositioning Funds Working Capital Management International Methods of Payment International Trade Finance Forfaiting Factoring Asset Backed Securities Foreign Investment Decisions Foreign Direct Investment Theory and Strategy Multinational Capital Budgeting Cross-Border Mergers, Acquisitions, and Valuation International Financial Markets Money Market Bond Market Stock Market Foreign Exchange Management of Market Risk FRAs/Forward/Futures Interest Rate Swaps/ Cross Currency Swaps Options	
Prüfungen: Fallstudien, Seminararbeit, Präsentation, Klausur, mündl. Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Manager in International Economy</b>	Modul-Nr.: <b>5 AW 37</b>
Qualifikationsziel: Der Fokus dieser Veranstaltung liegt auf dem Management von multinationalen Unternehmen. Dabei erhält der Studierende einen Einblick in die Vielzahl von Einflussfaktoren und Risiken, welche bei grenzüberschreitenden Handelsaktivitäten sowie Investitionsentscheidungen zu berücksichtigen sind.	
Lehrinhalte: Introduction to International Business Theories of International Trade and Investment Foreign Exchange and The International Monetary System Political Economy of International Trade and Regional Economic Integration Differences in Political Economy Governmental Influences on International Business The influence of Culture on Management Global Strategic Management	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Fachrichtung Controlling, Finanz- und Rechnungswesen

Modulbezeichnung: <b>Jahresabschluss u. Finanzmanagement 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 31</b>
Qualifikationsziel: Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Vorbereitung von Entscheidungen zur Rechnungslegung und zum Finanzmanagement, insbesondere Erkennen grundlegender Unterschiede in Aufstellung und Auswertung des Jahresabschlusses nach HGB, und internationalen Rechnungslegungsregeln Erwerb des Verständnisse von Wirkungen und Rückwirkungen zwischen Finanzmärkten und Unternehmen Fähigkeit, den Bedingungsrahmen von Entscheidungen des Finanzmanagements zu präzisieren Kompetenz, geeignete Instrumente des Finanzmanagements im Bereich der internen und externen Finanzierung auszuwählen und anzuwenden	
Lehrinhalte: Jahresabschlüsse nach nationalen und internationalen Grundsätzen: Problematik der internationalen Rechnungslegung Organisation des Rechnungswesens nach IAS und US-GAAP Instrumente des Jahresabschlusses im Vergleich der Systeme der Rechnungslegung (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Statement of Stockholders Equity, Cash Flow Statement, Segmentberichterstattung, Anhang) Weitere Fragen der internationalen Rechnungslegung Finanzmanagement I: Grundlagen des Finanzmanagements <ul style="list-style-type: none"> <li>- Struktur und Entscheidungsrahmen</li> <li>- Zielorientierung und Aufgabenstellung</li> <li>- Vorbereitung der Entscheidungsbasis</li> </ul> Analyse der Finanzmärkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben und Macht der Finanzmärkte</li> <li>- Geldmarkt</li> <li>- Anleihenmarkt</li> <li>- Aktienmarkt</li> <li>- Terminmarkt und Derivate</li> <li>- Investmentfonds</li> </ul> Einsatz der Instrumente <ul style="list-style-type: none"> <li>- Instrumente auf operativer und strategischer Entscheidungsebene</li> <li>- Optimaler Einsatz von Instrumenten der externen und internen Finanzierung</li> </ul> Investitionsmanagement	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Kosten- und Leistungsrechnung</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 32</b>
Qualifikationsziel: Erwerb vertiefter Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufbau und zur Nutzung der Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung für die Ziele des Controlling.	
Lehrinhalte: Ausbau traditioneller Kosten- und Leistungsrechnungen zu einem Controlling-Instrument Entwicklung von Systemen der Plankostenrechnung Entwicklung von Systemen der Deckungsbeitragsrechnung	

Einbindung in vorhandene ERP-Systeme Kostenanalyse und Kosteninformationen Kostenmanagement als systematische Kostenbeeinflussung Produktorientiertes Kostenmanagement Prozessorientiertes Kostenmanagement Ressourcenorientiertes Kostenmanagement
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung

Modulbezeichnung: <b>Strategisches Controlling</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 33
Qualifikationsziel: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Unterstützung des strategischen Managements.	
Lehrinhalte: Grundlagen des strategischen Managements und des strategischen Controlling Strategische Zielplanung Strategische Analyse und Prognose Strategieformulierung und Strategiebewertung Strategieimplementierung Steuerung von Strategien durch wertorientiertes Controlling	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Operatives Controlling</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 34
Qualifikationsziel: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zum Einsatz typischer Controlling-Instrumente für das operative Management.	
Lehrinhalte: Koordinationaufgaben des Controlling im operativen Planungsprozess <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung der Strategien</li> <li>- Aufbau der operativen Planung</li> <li>- Organisation des operativen Planungsprozesses</li> <li>- Durchführung der operativen Budgetierung</li> </ul> Gestaltung des Berichtswesens Instrumente und typische Vorgehensweisen im operativen Controlling Controlling ausgewählter Funktionsbereiche und Objekte	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Informationsmanagement</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 35
Qualifikationsziel: Planungs-, Kontroll- und Informationsversorgungsprozesse der Unternehmen werden in zunehmendem Maße rechnergestützt durchgeführt. Da die Aufgabe des Controlling in der koordinierenden Unterstützung dieser Prozesse besteht, muss es sich ebenfalls in Richtung einer stärkeren DV-Orientierung weiterentwickeln. Gegen-	

stand dieses Moduls sind daher controllingbezogene Fragen der DV-gestützten Informationsverarbeitung.
Lehrinhalte: Die DV als Objekt des Controlling Einsatz controllingspezifischer DV-Systeme und -tools Controllinggerechte Ausgestaltung DV-gestützter Informationssysteme
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung

Modulbezeichnung: <b>Bilanzanalyse und -gestaltung</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 36
Qualifikationsziel: Die Teilnehmer erwerben fundierte Kenntnisse der Aufstellung und Aussagefähigkeit von Jahresabschlüssen nach internationalem Recht (IFRS, alternativ auch US-GAAP)	
Lehrinhalte: Grundlagen: Träger, Normensysteme und Enforcement Ansatz- und Bewertungsprobleme der wesentlichen Komponenten von Bilanz und GuV Komponenten der Berichterstattung Besonderheiten der Jahresabschlussanalyse	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Konzernrechnungslegung</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 37
Qualifikationsziel: Die Teilnehmer erwerben gründliche Kenntnisse der Pflichten nach deutschem Handelsrecht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Sie lernen die Grundzüge der Aufstellung und Analyse eines Konzernabschlusses kennen und insbesondere die Technik der einzelnen Konsolidierungsschritte praktisch anwenden.	
Lehrinhalte: Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses Abgrenzung des Konsolidierungskreises Vollkonsolidierung von Kapital, Schulden, Zwischenergebnissen, Aufwendungen und Erträgen Quotenkonsolidierung, Konsolidierung at Equity Latente Steuern und Währungsumrechnung Anhang und Lagebericht Zusatzberichterstattung Publizitäts- und Prüfungspflichten	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Finanzmanagement 2</b>	Modul-Nr.: 5 CFR 38
Qualifikationsziel: Einblick in die vielfältigen Planungs-, Bewertungs- und Entscheidungsproblematiken des Finanzmanage-	

ments, Kennenlernen und Anwendung von Theorien und Instrumenten modernen Finanzmanagements
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Der Schwerpunkt liegt in der Wertpapieranalyse und dem Wertpapiermanagement:          Bewertung festverzinslicher Wertpapiere (Anleihemanagement, z.B. Bewertung von Zerobonds und Zahlungsströmen).          Aktienmanagement (Technische und fundamentale Aktienanalyse, Aktienbewertung auf Basis des Capital Asset Pricing Models).          Portfolio-Management für längerfristige Finanzanlage          - Unternehmensbewertung          - Portfolio-Selection</p> <p>Weiterhin sind folgende Themenbereiche Gegenstand der Lehrveranstaltung:          Zinsmanagement          - Begriff und Messung des Zinsänderungsrisikos          - Instrumente des Zinsmanagements          Termingeschäfte (Optionen, Swaps, Caps und Floors)          - Bewertung          - Hedging-Strategien mit Futures          - Handelsstrategien mit Optionen          Währungsmanagement          - Wechselkursrisiko, Hedging und Spekulation          - Instrumente zur Verfolgung von Hedging- und Spekulationszielen auf Devisenmärkten          Kapitalkostentheorie (traditionelle These versus Modigliani-Miller-Theorem, Leverage-Effekt, Capital Asset Pricing Model)          Finanzanalysen und Finanzplan</p>
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung

<p>Lehrinhalte:</p> <p>Besonderheiten des Controllings bei internationaler Geschäftstätigkeit          Träger des internationalen Controllings          Objekte des internationalen Controllings          Spezielle Probleme im Internationalen Controlling:          - Kompetenzverteilung zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften          - Wechselkurse und Transferpreise          - Komplexität der Umwelt          - Diskontinuität der Umweltentwicklungen</p>
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung

Modulbezeichnung: <b>Controlling in Non-Profit Organisationen</b>	Modul-Nr.: <b>5 CFR 39</b>
<p>Qualifikationsziel:          Erwerb vertiefter Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufbau und zur Nutzung eines Controlling-Systems für Nonprofit Organisationen.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Das Management von Nonprofit Organisationen          Kosten- und Leistungsrechnung          Planung und Budgetierung          Strategisches und operatives Controlling          Qualitätsmanagement und Qualitätscontrolling          Personalcontrolling</p>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Internationales Controlling</b>	Modul-Nr.: <b>CFR 40</b>
<p>Qualifikationsziel:          Erwerb vertiefter Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufbau und zur Nutzung eines Controlling-Systems für international tätige Unternehmungen.</p>	



Fachrichtung Produktion und Logistik

Modulbezeichnung: <b>Logistikmanagement</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 31</b>
Qualifikationsziel: Überblick gewinnen über die praktischen Problem- und Aufgabenfelder in der Logistik Einsatz von modernen Methoden zur Lösung von logistischen Problemstellungen	
Lehrinhalte: In der Veranstaltung werden moderne Methoden und Hilfsmittel zur Beherrschung der betriebswirtschaftlichen Problemstellungen im Logistikbereich dargestellt. Neben dem seminaristischen Unterricht werden konkrete Projekte in Unternehmen durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung des Unterrichts richtet sich nach der jeweiligen Projektlage. Nach der Projektbearbeitung müssen die Ergebnisse präsentiert werden. Inhalte sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Strategische Planung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategische Analysen</li> <li>- Zielbildung</li> <li>- Bewertung und Auswahl von Logistikstrategien</li> <li>- Implementierung von Logistikstrategien</li> </ul> </li> <li>Logistiksysteme in der Praxis</li> <li>Operative Logistikplanung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffungslogistik</li> <li>- Produktionslogistik</li> <li>- Distributionslogistik</li> </ul> </li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Logistiksysteme</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 32</b>
Qualifikationsziel: Überblick gewinnen über die praktischen Problem- und Aufgabenfelder von Logistiksystemen Anleitung zum selbstständigen Vertiefen des Stoffes	
Lehrinhalte: In der Veranstaltung werden die Aufgaben und Funktionen von Logistiksystemen dargestellt. Neben dem seminaristischen Unterricht werden konkrete Projekte in Unternehmen durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung des Unterrichts richtet sich nach der jeweiligen Projektlage. Nach der Projektbearbeitung müssen die Ergebnisse präsentiert werden. Inhalte sind u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Logistiksysteme                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transportsysteme</li> <li>- Lagersysteme</li> <li>- Kommissioniersysteme</li> <li>- Verpackungssysteme</li> <li>- Informationssysteme</li> </ul> </li> <li>Einsatz von Logistiksystemen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffungslogistik</li> <li>- Produktionslogistik</li> <li>- Distributionslogistik</li> <li>- Entsorgungslogistik</li> </ul> </li> </ul>	

Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation

Modulbezeichnung: <b>Materialfluss und Logistik</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 33</b>
Qualifikationsziel: Überblick gewinnen über die praktischen Problem- und Aufgabenfelder bei der Materialflussgestaltung Anwendung von Simulationsinstrumenten im Materialfluss	
Lehrinhalte: In der Veranstaltung wird die Optimierung des Materialflusses u. a. mit Hilfe von Simulationsinstrumenten dargestellt. Neben dem seminaristischen Unterricht wird ein Planspiel durchgeführt und es finden Unternehmensbesichtigungen statt. In Projektarbeiten werden die Sachverhalte vertieft. Nach der Projektbearbeitung müssen die Ergebnisse präsentiert werden. Inhalte sind u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Materialflussgestaltung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschaffungslogistik</li> <li>- Produktionslogistik</li> <li>- Distributionslogistik</li> <li>- Entsorgungslogistik</li> </ul> </li> <li>Planspiel zur Materialflussoptimierung</li> <li>Einsatz von Simulationsinstrumenten im Materialfluss</li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Produktionsmanagement 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 34</b>
Qualifikationsziel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Überblick gewinnen über die praktischen Problem- und Aufgabenfelder des Produktionsbereiches</li> <li>Beherrschen der wesentlichen Hilfsmittel zur Bearbeitung bzw. Lösung dieser Problemfelder</li> <li>Verstehen und anwenden der Grundlagen der Produktionsplanung und -steuerung</li> </ul>	
Lehrinhalte: Inhalte sind u. a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgaben und Hilfsmittel/Methoden der produktionsnahen Unternehmensbereiche                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung</li> <li>- Arbeitsvorbereitung</li> <li>- Qualitätssicherung</li> <li>- Fertigung und Montage</li> <li>- Auftragsannahme und -bearbeitung</li> </ul> </li> <li>Produktionsplanung und -steuerung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Produktionsplanungs- und -steuerungssysteme</li> <li>- Auftragsabwicklung</li> <li>- Produktionsprogrammplanung</li> <li>- Materialplanung</li> <li>- Termin- und Kapazitätsplanung</li> <li>- Produktionssteuerung</li> </ul> </li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Produktionsmanagement 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 35</b>
Qualifikationsziel: Praxisorientierte Vorbereitung auf die beruflichen Anforderungen von Betriebswirten im Produktionsumfeld Anleitung zum selbständigen Vertiefen des Stoffes	
Lehrinhalte: In der Veranstaltung wird das Thema Prozessorientierung und Prozessgestaltung in produktionsnahen Unternehmensbereichen behandelt, insbesondere am Beispiel der Auftragsabwicklung. Neben dem seminaristischen Unterricht werden konkrete Projekte, ggf. in Zusammenarbeit mit Unternehmen, durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung des Unterrichts richtet sich nach der jeweiligen Projektlage. Im Anschluss an die Projektbearbeitung müssen die Ergebnisse präsentiert werden. Inhalte sind u. a.: Genereller Ansatz der Prozessorientierung - Prozessdenken vs. funktionsorientiertes Denken - Kundenorientierung Gliederung und Typisierung von Unternehmensprozessen Analyse und Redesign von Geschäftsprozessen Fallbeispiele - Prozessgestaltung und Optimierung im Rahmen der betrieblichen Auftragsabwicklung - Entwicklung einer exemplarischen Prozesslandschaft eines Produktionsunternehmens	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Produktionsmanagement 3</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 36</b>
Qualifikationsziel: Praxisorientierte Vorbereitung auf die beruflichen Anforderungen von Betriebswirten im Produktionsumfeld Anleitung zum selbständigen Vertiefen des Stoffes	
Lehrinhalte: In der Veranstaltung werden verschiedene praxisnahe Themen- und Problemschwerpunkte aus dem Produktionsbereich behandelt. Neben dem seminaristischen Unterricht werden konkrete Projekte, ggf. in Zusammenarbeit mit Unternehmen, durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung des Unterrichts richtet sich nach der jeweiligen Projektlage. Im Anschluss an die Projektbearbeitung müssen die Ergebnisse präsentiert werden. Inhalte sind u. a. folgende Themenbereiche: Kostenfestlegung und -verursachung Betriebsmittelplanung Variantenvielfalt - Bestimmung der Variantenvielfalt - Beschreibung Variantenvielfalt - Maßnahmen zur Beherrschung der Variantenvielfalt Rechnereinsatz in der Produktion Betriebliche EDV-Einführung Reklamationsabwicklung Weitere aktuelle Themen aus dem Produktionsbereich	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Projektmanagement und Existenzgründung</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/L 37</b>
Qualifikationsziel: Befähigung zum Situationsgerechten Verhalten als Projektmitarbeiter und Projektleiter Analysieren und Beurteilen der unternehmerischen Gesamtsituation im Zusammenhang mit Existenzgründungsprojekten EDV-unterstützten Erstellen von Projekt- und Businessplänen Bearbeiten und Präsentieren von Fallstudien	
Lehrinhalte: Inhalte sind u.a.: Projektphasen Ablauf des Problemlösungsprozesses Projektorganisation EDV-unterstützte Projektplanung Projektführung Im Rahmen der Veranstaltung wird die Erstellung eines Businessplans als konkretes Projektvorhaben durchgeführt. Ziel ist es, den Studierenden auf eine bevorstehende Selbstständigkeit vorzubereiten. Dabei werden zuvor folgende Aspekte untersucht: Eignung von Personen zur Selbstständigkeit Generierung von Geschäftsideen Standort Rechtsform Markt- und Konkurrentenanalyse Förderprogramme Kapitalbedarf Genehmigungen etc. Am Ende muss der Studierende einen konkreten Businessplan als Projektaufgabe selbstständig erstellen.	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation	

Fachrichtung Marketing

Modulbezeichnung: <b>Marktinformation</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 31</b>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Das Modul Marktinformation weist zwei gleichgewichtige Teile auf: Fragen des Kaufverhaltens sowie Grundlagen der Marktforschung.</p> <p>Im ersten Teil (Kaufverhalten) werden die Studierenden mit den gängigen betriebswirtschaftlich ausgerichteten Theorien zur Erklärung des Kaufverhaltens von Konsumenten und Organisationen vertraut gemacht.</p> <p>Im zweiten Teil des Moduls (Marktforschung) stehen die Methoden zur systematischen und objektiven Informationsgewinnung über die Absatz- und Beschaffungsmärkte im Vordergrund. Die Studierenden sollen die Bedeutung der Marktforschung für die Entdeckung von Entscheidungsproblemen, die Ermittlung von Handlungsalternativen und die Erstellung von Wirkungsprognosen für einzelne (Marketing-)Maßnahmen kennen und deren Methoden zielgerichtet anwenden lernen.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Teil 1 (Kaufverhalten):</p> <p>Erklärung der Kaufentscheidungen von Konsumenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Intrapersonale Ansätze (z.B. persönlichkeitsbezogene Determinanten)</li> <li>Interpersonale Ansätze (z.B. Meinungsführerverhalten)</li> </ul> <p>Erklärung der Kaufentscheidungen von Organisationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Modelle (z.B. Buying Center-Modell)</li> <li>Bestimmungsfaktoren (z.B. konkurrenz-, unternehmensbezogen)</li> </ul> <p>Behandlung ausgewählter Fallstudien und spezieller Projekte in Zusammenarbeit mit Unternehmen</p> <p>Teil 2 (Marktforschung):</p> <p>Phasen des Marktforschungsprozesses</p> <p>Methoden der Informationsgewinnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sekundärforschung</li> <li>Primärforschung</li> </ul> <p>Informationsauswertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Uni- und bivariate statistische Auswertungsverfahren</li> <li>Multivariate statistische Auswertungsverfahren</li> </ul> <p>Absatzprognosen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Quantitative Prognosemethoden</li> <li>Qualitative Absatzprognosen</li> </ul>	
<p>Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, Präsentationen</p>	

Modulbezeichnung: <b>Marketing-Mix 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 32</b>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Die Studierenden werden im Modul Marketing-Mix 1 mit den Submixbereichen Produktpolitik und Preispolitik vertraut gemacht. Sie sollen in die Lage versetzt werden, das produkt- und preispolitische Instrumentarium zielgerichtet einsetzen zu können.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Produktpolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stellung der Produktpolitik im Marketing-Mix</li> <li>Strategische und operative Informationsgrundlagen (z.B. Produktlebenszyklus, Analysen des Be-</li> </ul>	

<p>schwerdemanagements etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Produktpolitische Ziele</li> <li>Neuproduktplanung</li> <li>Programmgestaltung und -differenzierung</li> <li>Markenpolitik</li> </ul>	
<p>Preispolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stellung der Preispolitik im Marketing-Mix</li> <li>Mikroökonomische Aspekte der Preisbildung (Preis-Absatz-Funktionen, Preiselastizitäten, Cournotscher Punkt etc.)</li> <li>Grundlegende Zusammenhänge zwischen variablen Kosten, fixen Kosten, Preis und Gewinn</li> <li>Prinzipien der Preisbildung in der betrieblichen Praxis</li> <li>- Kostenorientierte Preispolitik</li> <li>- Konkurrenzorientierte Preispolitik</li> <li>- Abnehmerorientierte Preispolitik</li> <li>Preisänderungspolitik</li> <li>Rabattpolitik</li> <li>Konditionenpolitik</li> </ul>	
<p>Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Projektarbeit, Präsentation</p>	

Modulbezeichnung: <b>Marketing-Mix 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 33</b>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Die Studierenden werden im Modul Marketing-Mix 2 mit den Submixbereichen Distributionspolitik und Kommunikationspolitik vertraut gemacht. Sie sollen in die Lage versetzt werden, das distributions- und kommunikationspolitische Instrumentarium zielgerichtet einsetzen zu können.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Distributionspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einordnung der Distributionspolitik in das Marketing-Mix</li> <li>Grundlagen der betrieblichen Distributionspolitik (Distributionsfunktionen, Gestaltung des akquisitorischen Distributionssystems)</li> <li>Distributionsorgane</li> <li>- Distributionsorgane auf der Herstellerebene</li> <li>- Distributionsorgane auf der Absatzmittlerebene</li> <li>- Distributionshelfer</li> <li>Ausgewählte Aspekte der Absatzkanalpolitik</li> <li>- Vertikales Marketing</li> <li>- Key-Account-Management</li> <li>- Efficient Consumer Response</li> <li>- Grundprobleme des E´Commerce</li> </ul> <p>Kommunikationspolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stellung der Kommunikationspolitik im Marketing-Mix</li> <li>Kommunikationspolitische Ziele</li> <li>Kommunikationsstrategien (z.B. Botschaftsgestaltung)</li> <li>Kommunikationsinstrumente (Werbung, Sponsoring etc.)</li> <li>Streuplanung, Mediaselektion</li> <li>Kommunikationspolitik mit interaktiven Medien</li> </ul>	
<p>Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, Projektarbeit, Präsentationen</p>	

Modulbezeichnung: <b>Vertriebsmanagement</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 34</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Studierenden sollen Vertriebsmanagement als Prozess der Planung, Steuerung und Kontrolle des Vertriebs sowohl unter konzeptionell-strategischen als auch operativen Aspekten kennen und anwenden lernen. Die Erstellung einer Vertriebskonzeption ist Ausgangspunkt und Grundlage für die folgende operative Ausgestaltung der Vertriebsaktivitäten.	
<b>Lehrinhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Elemente einer Vertriebskonzeption</li> <li>Marktsegmentierung und Kundenselektion</li> <li>Key Account Management</li> <li>Formulierung von Vertriebsstrategien</li> <li>Kundenbeziehungsmanagement</li> <li>Verkaufsgesprächsführung</li> <li>Organisation und Führung im Vertrieb</li> <li>Vertriebscontrolling</li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung: <b>Marketingmanagement</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 35</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Aufgabe der Vorlesung ist es, die Studierenden mit dem Aufbau moderner Marketingkonzepte vertraut zu machen. Die Studierenden sollen einen Überblick über unterschiedliche Verfahrensweisen und Zusammenhänge hinsichtlich der Entwicklung konsistenter Marketingzielsysteme, Marketingleitbilder, Marketingstrategien sowie der optimalen Marketingmixgestaltung erhalten.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundfragen strategischer Unternehmensführung Ausgewählte Verfahren der Strategiebestimmung <ul style="list-style-type: none"> <li>Lebenszykluskonzept</li> <li>Gap-Analyse</li> <li>Erfahrungskurvenkonzept</li> <li>Portfolio-Analyse</li> <li>Pims-Modell</li> <li>Wertschöpfungskette</li> <li>Balance Scorecard</li> </ul> Grundlagen und Aufbau eines Marketing-Konzeptes <ul style="list-style-type: none"> <li>Marketingziele             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marketingzielsysteme</li> <li>- Marketingleitbilder</li> <li>- Grundfragen der Operationalisierung der Marketingziele</li> </ul> </li> <li>Marketingstrategien             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marktfeldstrategien</li> <li>- Marktstimulierungsstrategien</li> <li>- Marktparzellierungsstrategien</li> <li>- Marktarealstrategien</li> </ul> </li> <li>Bestimmung des Marketing-Mix</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundprobleme der Optimierung des Marketing-Mix</li> <li>- Grundlegende Beziehungen zwischen den Marketing-Instrumenten</li> <li>- Ansätze zur Optimierung des Marketing-Mix</li> </ul>
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Projektarbeit, Hausarbeiten, Präsentation

Modulbezeichnung: <b>Institutionelles Marketing</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 36</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Das Modul „Institutionelles Marketing“ zielt darauf ab, den Studierenden einen Einblick in die Besonderheiten des Marketing ausgewählter Branchen zu geben. Dies geschieht am Beispiel des Dienstleistungsmarketing sowie des Handelsmarketing, die jeweils gleichgewichtig behandelt werden.  Die intensivere Beschäftigung mit den Besonderheiten des (Einzel-)Handels soll einerseits den Studenten helfen, ein besseres Verständnis für die spezifischen Probleme des Handels als Absatzpartner im Rahmen des indirekten Konsumgütermarketings zu entwickeln und andererseits sollen hier interessierten Studenten die Grundlagen an die Hand gegeben werden, für eine spätere Tätigkeit im Handel.  Im Teil Dienstleistungsmarketing werden die Studierenden mit den Besonderheiten des Dienstleistungsmarketing vertraut gemacht, die aus den konstitutiven Merkmalen von Dienstleistungen resultieren (Immaterialität, Bereitstellung von Leistungsfähigkeiten, Integration des externen Faktors).	
<b>Lehrinhalte:</b> Teil 1: Handelsmarketing <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungstendenzen im Handel</li> <li>Standortpolitik</li> <li>Sortimentspolitik</li> <li>Betriebstypenpolitik</li> <li>Organisationsformen des Einzelhandels</li> <li>Warenpräsentationspolitik</li> <li>Ladengestaltung</li> <li>Handelsspezifische Fragen der Entgeltpolitik</li> <li>Handelsspezifische Fragen der Kommunikationspolitik</li> </ul> Teil 2: Dienstleistungsmarketing <ul style="list-style-type: none"> <li>Konstitutive Merkmale von Dienstleistungen (z.B. Immaterialität, Integration des externen Faktors)</li> <li>Informationsgrundlagen der Käufer- und Marktforschung sowie Marktsegmentierung (z.B. Entwicklung von Dienstleistungsbranchen, Stellenwert der Dienstleistungsqualität)</li> <li>Besonderheiten des Dienstleistungsmarketing (im Vergleich zum Konsumgüter- und Investitionsgütermarketing) hinsichtlich             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marketingziele (z.B. Stellenwert psychografischer Ziele)</li> <li>- Marketingstrategien (z.B. Wettbewerbsvorteile)</li> <li>- Marketing-Mix (z.B. Potential-, Prozess- und Ergebnisqualität; Dienstleistungsinnovationen; Markenpolitik; USP / UAP)</li> </ul> </li> </ul>	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Markenmanagement</b>	Modul-Nr.: <b>5 MKT 37</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Studierenden mit Fragen der Marke, der Markenbedeutung und der Führung von Marken vertraut zu machen. Die Studierenden sollen die grundlegenden Techniken und Strategien effizienter Markenführung kennen lernen.	

Mit Hilfe von Best-Practice-Fallstudien werden im zweiten Teil der Veranstaltung die theoretischen Kenntnisse gezielt vertieft und an konkreten Aufgabestellungen eingeübt.
<b>Lehrinhalte:</b> Veränderungen in den marktbezogenen Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf den Markenartikel Grundfragen des Markenmanagements (Markenidentität, Markenpositionierung, Markenimage) Ziele der Markenführung Markenstrategien (Einzelmarken-, Dachmarken-, Mehrmarken-, Markenfamilien-, Markentransferstrategien, Markenallianzen) Grundfragen des Branding Markendehnung (Grundlagen, Transferproblematik, Markenlicensing etc.) Branchenspezifische Aspekte der Markenführung (Dienstleistungsmarken, Marken im E-Commerce, Luxusmarken, Marken im B-to-B-Marketing) Marken und Handelsmarken im Spannungsfeld Markencontrolling
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfungen, Projektarbeit, Hausarbeit, Präsentation

## Fachrichtung Personal und Organisation

Modulbezeichnung: <b>Betriebsorganisation 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 31</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Mit dem ersten Wahlpflichtmodul im Themenkreis Betriebsorganisation in der Vertiefungsrichtung Personal und Organisation erhalten die Studierenden einen Überblick über grundlegende Sichtweisen, Fragestellungen und Aufgaben der Betriebsorganisation und entwickeln ein Verständnis für die komplexen Zusammenhänge im Rahmen der aufbauorganisatorischen Strukturierung eines Unternehmens. Sie werden in die Lage versetzt, aktuelle organisatorische Entwicklungslinien der Praxis auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse aus den einschlägigen Organisationstheorien adäquat zu beurteilen und die Schnittstellen zum Personalmanagement nachzuvollziehen.  Der seminaristische Unterricht wird ergänzt durch die Behandlung kleiner Fallstudien und Aufgaben, die von den Studierenden vorwiegend im Selbststudium und Arbeitsgruppen zu lösen sind und der Vertiefung sowie Anwendung des Lehrstoffes auf praktische betriebliche Situationen dienen.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Grundlagen</b> Abgrenzung: Institutioneller und instrumenteller Organisationsbegriff Organisation, Disposition und Improvisation Prinzip des organisatorischen Gleichgewichts Aktionsystem der Organisation Grundlegende organisationstheoretische Ansätze Organisationsbezogene Konzepte und Entwicklungslinien Organisationsentwicklung Formale und informale Organisation <b>Aufbauorganisation</b> Aufgabenanalyse und Aufgabensynthese: Gliederungsprinzipien und Zentralisierungsformen Stellenbildung, Stellenarten, Stellenmerkmale Aufbaugestaltung: Abteilungen, Hierarchie und Gremien Organisationsformen: funktionale Organisation, divisionale Organisation, Matrixorganisation, Holdingorganisation, Produktmanagement Dokumentationsformen organisatorischer Regelungen: Stellenbeschreibung, Organigramm, Funktionsdiagramm, Führungsgrundsätze	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit	

Modulbezeichnung: <b>Personalwirtschaft 1</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 32</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Mit dem ersten Wahlpflichtmodul im Themenkreis Personalwirtschaft in der Vertiefungsrichtung Personal und Organisation erhalten die Studierenden einen Überblick über grundlegende Sichtweisen, Aufgaben und Lösungsansätze der betrieblichen Personalwirtschaft im Rahmen der Unternehmensführung. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis für die vernetzten interdisziplinären – auch sozialen – Aspekte des Einsatzes personeller Ressourcen. Thematisch werden insbesondere Fragestellungen der Planung, Rekrutierung Auswahl und Eingliederung von Mitarbeitern behandelt. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, aktuelle Herausforderungen des Personalmanagements und seines Selbstverständnisses in der Praxis auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse adäquat zu beurteilen und die Schnittstellen zur Betriebsorganisation nachzuvollziehen.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Grundlagen</b> Einführung und Begriffsklärungen Herausforderungen und Entwicklung der betrieblichen Personalwirtschaft Personalwirtschaftliche Modelle und Theorien Selbstverständnis der Personalwirtschaft <b>Gestaltungsbereiche und Ziele</b> Bedeutung und Funktionsfelder der Personalwirtschaft Personalwirtschaftliche Ziel und Entscheidungen Unternehmens- und Personalpolitik Organisation der Personalwirtschaft Personalinformationssysteme <b>Personalplanung</b> Notwendigkeit und Formen der Personalplanung Strategische und operative Planung Individual- und Kollektivplanung Personalcontrolling <b>Personalbeschaffung</b> Personalmarketing Beschaffungswege Beschaffungsarten Bewerbungsverfahren Vorstellungsgespräch Auswahl- und Testverfahrenverfahren Mitbestimmung durch Personal- und Betriebsrat Abschluss von Arbeitsverträgen <b>Personaleinführung</b> Einführungsmaßnahmen und -programme Einarbeitung und soziale Integration	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit	

Modulbezeichnung: <b>Arbeitsrecht</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 33</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Erfassen der gesetzlichen Normen, Anwendung der gesetzlichen Normen auf praktische Fragestellungen, Kenntnis des Rechtsgebietes.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundkenntnisse des Arbeitsrechts bezogen auf die Personalarbeit im Individualarbeitsrecht und im kollektiven Arbeitsrecht; insb.: Begründung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Kündigungsrecht) einschließlich der Beteiligung des Betriebsrats an diesen Vorgängen im Arbeitsrecht gegenüber dem allgemeinen Zivilrecht bestehende Besonderheiten (z.B. Lohn ohne Arbeit insbes. bei Krankheit und Urlaub, Beschränkung der Arbeitnehmerhaftung) Funktion, Aufgaben und Rechte des Betriebsrats Betriebsvereinbarungen Grundzüge des Tarifvertragsrechts einschließlich der Auswirkungen der Tarifverträge auf die Arbeitsverhältnisse	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit	

Modulbezeichnung: <b>Betriebsorganisation 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 34</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Im zweiten Wahlpflichtmodul im Themenkreis Betriebsorganisation in der Vertiefungsrichtung Personal und Organisation werden die Studierenden mit Grundfragen und Erkenntnissen des organisatorischen Wandels und seiner Gestaltung im Rahmen der Ablauforganisation konfrontiert. Sie werden befähigt, Geschäftsprozesse zu identifizieren und mit Hilfe des Prozessmanagements zu optimieren. Dabei lernen sie die Aufgabenbereiche Systemanalyse, Systemgestaltung und Systemeinführung detailliert kennen. Im Rahmen des Change Managements erhalten die Studierenden darüber hinaus einen tiefergehenden Einblick in die Formen des organisatorischen Wandels, indem verschiedene Modelle der Organisationsdynamik vermittelt und die einzelnen Entwicklungsphasen zugeordnete Krisenerscheinungen beleuchtet sowie die Konzepte der Organisationsentwicklung und der Lernenden Organisation hinsichtlich ihrer praktischen Umsetzung untersucht werden. Darüber hinaus erwerben sie Fähigkeiten in der Planung, Durchführung und Leitung von betrieblichen Projekten.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Ablauforganisation</b> Prozessmanagement als bereichsübergreifendes Organisationskonzept Beschreibung von Geschäftsprozessen unter zeitlichen und örtlichen Aspekten Prozessorientierte Organisationsgestaltung Change Management Organisationsentwicklung und Konzept der Lernenden Organisation Systemanalyse Systemgestaltung Systemeinführung <b>Projektorganisation und Projektmanagement</b> Begriffsklärungen und Grundlagen Projektvorbereitung Projektdesign Projektplanung Projektauslösung	

Projektleitung Projektabschluss
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit

Modulbezeichnung: <b>Personalwirtschaft 2</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 35</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Mit dem zweiten Wahlpflichtmodul im Themenkreis Personalwirtschaft in der Vertiefungsrichtung Personal und Organisation erweitern die Studierenden ihre bereits erworbenen Kenntnisse zur Planung und Gewinnung von Mitarbeitern im Bereich des Personaleinsatzes, der Personalbindung, der Personalentwicklung und der Personalfreisetzung. Sie entwickeln für konkrete Fragestellungen in diesen Funktionsfeldern das erforderliche Problemverständnis und erarbeiten geeignete Lösungsansätze. In diesem Zusammenhang werden unterschiedliche in der Praxis eingesetzte Instrumente und Verfahrensweisen kritisch erörtert und auf neue Fallbeispiele angewandt. Die Studierenden erlangen die Kompetenz, auch komplexe Situationen im personalwirtschaftlichen Kontext zu erkennen und angemessen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bewerten.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Personaleinsatz</b> Stellenzuweisung Stellenanpassung Zeitwirtschaft (Arbeitszeitmodelle) Personalentlohnung und Leistungsstimulation <b>Personalbeurteilung</b> Aufgaben, Ziele und Problemstellung Beurteilungsarten Methoden der Beurteilung Beurteilungsfehler Beurteilungsgespräch <b>Personalentwicklung</b> Begriffsklärungen, Elemente und Orientierung Problemfelder, Rahmenbedingungen und Ziele Träger und Phasen Konzeption eines Personalentwicklungssystems Instrumente und Hilfsmittel Maßnahmen zur Förderung von Mitarbeitern Planung, Durchführung und Evaluation von PE-Maßnahmen <b>Personalfreisetzung</b> Begriffsklärungen und Ursachen der Personalverringerung Arten und Rahmenbedingungen der Personalfreisetzung Organisatorischer Ablauf der Personalfreisetzung	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit	

Modulbezeichnung: <b>Aus- und Weiterbildung, Personalauswahlverfahren</b>	Modul-Nr.: <b>P/O 36</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Mit diesem Wahlpflichtmodul in der Vertiefungsrichtung Personal und Organisation erhalten die Studierenden einen Überblick über die grundlegenden Sichtweisen, Fragestellungen und Aufgaben der Aus- und Weiterbildung und entwickeln ein Verständnis für die komplexen Zusammenhänge im Rahmen der Maßnahmen der Berufsbildung eines Unternehmens. Sie werden in die Lage versetzt, Maßnahmen der Berufsbildung zu planen, vorzubereiten und durchzuführen. Ferner soll die Veranstaltung über verschiedene Personalauswahlverfahren informieren, wobei der Schwerpunkt auf das Gruppenauswahlverfahren Assessment-Center gelegt wird. Kurz vorgestellt werden Eignungstests, graphologische Gutachten. Ein zweiter Schwerpunkt bildet die Beschreibung des Vorstellungsgesprächs und den Besonderheiten im Ablauf aus der jeweiligen Sicht der Beteiligten.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Grundlagen der Berufsbildung</b> Überblick über Maßnahmen der Berufsbildung Rechtliche Rahmenbedingungen für die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz; Arbeitsförderung; Arbeitsrecht; Sozialrecht; Steuerrecht) Organisatorische Rahmenbedingungen für die Berufsbildung <b>Berufsausbildung</b> Allgemeine Grundlagen der betrieblichen Ausbildung Planung der Ausbildung Einstellung von Auszubildenden Ausbildung am Arbeitsplatz Förderung des Lernprozesses Ausbildung in der Gruppe Abschluss der Ausbildung <b>Betriebliche Fort- und Weiterbildung</b> Allgemeine Grundlagen betrieblicher und außerbetrieblicher Fort- und Weiterbildung Planung betrieblicher und außerbetrieblicher Fort- und Weiterbildung Durchführung und Evaluation betrieblicher und außerbetrieblicher Fort- und Weiterbildung <b>Gruppenauswahlverfahren</b> Assessment-Center Bausteine eines AC's Beispiele für den Ablauf eines AC's Eignungstests Graphologische Gutachten Vorstellungsgespräch Ablaufphasen eines Vorstellungsgesprächs Verhaltensformen der Bewerber Bewerberstrategien Möglichkeiten zur Verbesserung von Bewerberchancen	
Prüfung: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation, Projektarbeit	

Modulbezeichnung: <b>Personalmanagement mit SAP R/3</b>	Modul-Nr.: <b>5 P/O 37</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden einen Einblick über die Möglichkeiten eines EDV unterstützten Personalmanagements. Anhand des Softwareprogramms SAP R/3 mit der Komponente HR (Human Resources) werden umfangreiche Anwendungsmöglichkeiten dargestellt. Durch praktische, selbst am DV-System durchzuführende Übungen, erhält der Studierende die Möglichkeit, theoretisch erworbene Kenntnisse mit den Anforderungen der Praxis zu verknüpfen. Zudem erwerben die Studierenden notwendige Kenntnisse hinsichtlich Architektur und Organisation von DV-Systemen im Bereich der Personalwirtschaft.	
<b>Lehrinhalte:</b> <b>Einführung und Übersicht</b> Darstellung des SAP-HR-Systemumfangs Navigation und Bedienung in SAP Begriffdefinitionen Übungen <b>Personaladministration</b> Anzeige und Pflege von Personalstammdaten Einsatz der SAP-Personalbeschaffung Einstellung von Mitarbeitern im System Übungen <b>Personalabrechnung</b> Durchführung der SAP-Personalabrechnung Durchführung der Folgeaktivitäten (Steuer, Sozialversicherung, DEÜV, Buchungsüberleitung) Übungen <b>Zeitwirtschaft</b> Zeiterfassung in SAP Übungen <b>Customizing</b> Individualisierung der SAP-Standardsoftware Architektur und Organisation der Systemlandschaft Übungen <b>Auswertungen mit SAP R/3 HR</b> Reportingwerkzeuge in SAP Statistiken und Bescheinigungen Übungen <b>Organisationsmanagement</b> Abbildung der Unternehmensorganisation in SAP Übungen <b>Personalentwicklung</b> EDV unterstützte Personalentwicklung Übungen	
Prüfung: Präsentation, Hausarbeit, mündliche Prüfung	

## Fachrichtung Betriebliche Steuerlehre und Unternehmensprüfung

Modulbezeichnung: <b>Nationale Unternehmensbesteuerung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 31</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die wichtigsten Ertragsteuerarten (ESt, KSt, Gewerbesteuer) und die Ermittlung ihrer jeweiligen Bemessungsgrundlage sollen beherrscht werden. Zudem soll die Gesamtsteuerbelastung von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsform sowohl bei den grundlegenden Rechtsformen wie auch bei Kombinationsformen ermittelt und analysiert werden können, um daraus Gestaltungsempfehlungen abzuleiten.	
<b>Lehrinhalte:</b> Ertragsteuern der Unternehmen Einkommensteuer Körperschaftsteuer Gewerbesteuer vom Ertrag Besteuerung nationaler Unternehmen Einzelunternehmen Personengesellschaften Kapitalgesellschaften Besteuerung besonderer Unternehmensformen Mischformen (GmbH & Co.KG) Betriebsaufspaltung Steuerliche Gestaltungen Organschaft Übertragung von Unternehmensvermögen Umstrukturierungen	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation	

Modulbezeichnung: <b>Internationale Unternehmensbesteuerung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 32</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer sollen die grundlegenden Methoden zu Vermeidung von Doppelbesteuerungen anwenden lernen. Die steuerlichen Konsequenzen von ausländischen Investitionen in Deutschland (inbound investments) sowie von inländischen Investitionen im Ausland (outbound investments) sollen erarbeitet und auf komplexe Fallgestaltungen angewendet werden können. Dabei sollen die steuerlichen Konsequenzen mit und ohne Bestehen eines DBA beherrscht werden. Unter Beachtung des Europarechts und der Maßnahmen gegen Minderbesteuerung sollen steueroptimale Gestaltungen für die internationale Unternehmenstätigkeit analysiert werden.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundlagen der Internationalen Unternehmensbesteuerung Doppel- und Minderbesteuerung Unilaterale Maßnahmen gegen Doppel- und Minderbesteuerungen Doppelbesteuerungsabkommen Europarecht Besteuerung ausländischer Investoren in Deutschland (Inbound Investments) jeweils mit und ohne Vorhandensein eines DBA Direktgeschäfte ausländischer Investoren Inländische Betriebsstätten ausländischer Investoren Kapitalgesellschaftsbeteiligungen ausländischer Investoren Steueroptimale Gestaltungen	



<p>Besteuerung der Auslandstätigkeit von inländischen Investoren (Outbound Investments) jeweils mit und ohne Vorhandensein eines DBA Direktgeschäfte im</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausland Auslandsbetriebsstätten inländischer Investoren</li> <li>Beteiligungen an ausländischen Kapitalgesellschaften</li> <li>Steueroptimale Gestaltungen</li> </ul> <p>Internationale Erfolgsabgrenzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Internationale Verrechnungspreise</li> <li>Ermittlung des Betriebsstättenenerfolgs</li> </ul> <p>Maßnahmen gegen Minderbesteuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wegzugsbesteuerung</li> <li>Hinzurechnungsbesteuerung</li> </ul>
<p>Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation</p>

<p>Modulbezeichnung:</p> <p><b>Praxisseminar Steuern</b></p>	<p>Modul-Nr.:</p> <p><b>5 StU 33</b></p>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Die Teilnehmer sollen erworbenes theoretisches Wissen auf komplexe Fallgestaltungen anwenden und komplexe steuerliche Fälle lösen können, um daraus eine Handlungsempfehlung für Mandanten ableiten zu können. Die thematischen Schwerpunkte können je nach Aktualität gewählt werden. Die Arbeitsergebnisse sollen sowohl in schriftlicher Form als auch mündlich präsentiert werden. Neben den fachlichen Zielen sollen damit auch Schlüsselqualifikationen verfestigt werden, insbesondere Teamarbeit, Präsentation, Verhandlungsführung, Arbeitsorganisation und Zeitmanagement.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <p>Die folgenden Themen sind als Beispiele zu verstehen, die je nach Aktualität und Schwerpunktsetzung Gegenstand der Veranstaltung sein können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Steuerbilanzpolitik <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele der Steuerbilanzpolitik</li> <li>- Instrumente der Steuerbilanzpolitik</li> <li>- Wirkungsanalyse</li> </ul> </li> <li>Unternehmensumstrukturierung aus steuerlicher Sicht <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmenskonzentration</li> <li>- Ausgliederung von Unternehmensteilen</li> <li>- Holdingstrukturen</li> </ul> </li> <li>Steuerliche Optimierung der Unternehmensgründung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtsformwahl</li> <li>- Standortwahl</li> <li>- Unternehmensorganisation</li> </ul> </li> <li>Steuerliche Gestaltungen bei Personengesellschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung der Aufnahme neuer Gesellschafter</li> <li>- Auflösung/Realteilung von Personengesellschaften</li> <li>- Gestaltung der Unternehmensnachfolge</li> </ul> </li> <li>Steuerliche Gestaltungen im Konzern <ul style="list-style-type: none"> <li>- Organschaft</li> <li>- Umstrukturierung zur Verlustnutzung</li> <li>- Konzernaufbau</li> </ul> </li> <li>Steueroptimale Unternehmensfinanzierung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fremdfinanzierung</li> <li>- Selbstfinanzierung</li> <li>- Eigenfinanzierung</li> <li>- Hybride Finanzierungsformen</li> </ul> </li> </ul>	

Prüfungen: Hausarbeit, Präsentation
-------------------------------------

<p>Modulbezeichnung:</p> <p><b>Besteuerungsverfahren und Unternehmenssteuern</b></p>	<p>Modul-Nr.:</p> <p><b>5 StU 34</b></p>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, die verfahrenstechnischen Besonderheiten der Steuererhebung in ihren vielfältigen Ausprägungen zu erkennen und bestimmte Einzelfragen im Hinblick auf das Rechtsschutzbedürfnis des einzelnen Steuerpflichtigen nach den Vorschriften der AO oder FGO umzusetzen. Fallbeispiele aus den Einzelsteuergesetzen bieten dabei die notwendigen Anwendungsbereiche, die auch ansatzweise um etwaige verfassungsrechtliche Problempunkte erweitert werden können.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Abgabenordnung <ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsbereich der AO</li> <li>Begriff der Steuern, steuerliche Nebenleistungen</li> <li>Ermessen, unbestimmte Rechtsbegriffe</li> <li>Treu und Glauben, Steuergeheimnis</li> <li>Zuständigkeit</li> </ul> </li> <li>Grundlagen des Steuerschuldverhältnisses <ul style="list-style-type: none"> <li>Entstehung des Steueranspruchs Erlöschen des Steueranspruchs Besonderheiten des Gestaltungsmissbrauchs Gesamtschuld Gesamtrechtsnachfolge</li> <li>Abtretung</li> </ul> </li> <li>Steuerverfahrensrecht <ul style="list-style-type: none"> <li>Beteiligte und Bevollmächtigte</li> <li>Besteuerungsgrundsätze</li> <li>Fristen und Termine</li> <li>Berechnung der Fristen</li> <li>Wiedereinsetzung in den vorigen Stand</li> </ul> </li> <li>Verwaltungsakte <ul style="list-style-type: none"> <li>Form und Inhalt</li> <li>Nebenbestimmungen</li> <li>Fehlerhafte Verwaltungsakte</li> <li>Bekanntgabe</li> </ul> </li> <li>Festsetzungsverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>Steuerbescheide, Freistellungsbescheide, Steuermessbescheide</li> <li>Festsetzung unter dem Vorbehalt der Nachprüfung</li> <li>Vorläufige Steuerfestsetzung</li> <li>Festsetzungsverjährung</li> </ul> </li> <li>Korrektur von Verwaltungsakten <ul style="list-style-type: none"> <li>Offenbare Unrichtigkeiten</li> <li>Rücknahme und Widerruf von „Nicht-Steuerbescheiden“</li> <li>Aufhebung und Änderung von Steuerbescheiden</li> <li>Aufhebung/Änderung wegen neuer Tatsachen</li> <li>Widerstreitende Steuerfestsetzung</li> <li>Änderung von Folgebescheiden</li> <li>Änderung nach Eintritt eines rückwirkenden Ereignisses</li> <li>Vertrauensschutz bei Änderung von Steuerbescheiden</li> <li>Mitberichtigung von materiellen Fehlern</li> </ul> </li> </ul>	

<p>Aufhebung/Änderung von Vorbehaltsfestsetzungen  Aufhebung/Änderung von vorläufigen Steuerbescheiden</p> <p><b>Haftung</b></p> <p>Allgemeine Grundsätze  Haftung der Vertreter und Geschäftsführer, des Steuerhinterziehers, bei Verletzung der Kontenwahrheit, bei Organschaft, des Eigentümers von Gegenständen,  Haftung des Betriebsübernehmers  Zivilrechtliche Haftungstatbestände</p> <p><b>Rechtsbehelfsverfahren</b></p> <p>Außergerichtliches Rechtsbehelfsverfahren  Rechtliches Gehör, Verböserungsverbot  Aussetzung, Ruhen des Verfahrens  Erörterung des Sach- und Rechtsstands  Fristsetzung u. Bindungswirkung  Rechtsbehelfsbefugnis bei Feststellungsbescheiden  Hinzuziehung u. Einspruchsentscheidung</p> <p><b>Gerichtliches Rechtsbehelfsverfahren</b></p> <p>Klagearten  Klagebefugnis  Aussetzung der Vollziehung</p> <p><b>Grundlagen des Erhebungsverfahrens</b></p> <p>Allgemeine Grundlagen  Stundung, Erlass, Zahlungsverjährung  Verzinsung, Säumniszuschläge</p> <p><b>Außenprüfung</b></p> <p>Zulässigkeit und Prüfungszeitraum  Prüfungsanordnung  Durchführung der Außenprüfung  Verbindliche Zusagen aufgrund der Außenprüfung</p> <p><b>Steuerstraf- und Steuerordnungswidrigkeitenrecht</b></p> <p>Steuerstraftaten  Selbstanzeige  Steuerordnungswidrigkeiten</p>
<p>Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation</p>

<p>- Steuersätze</p> <p><b>Grundlagen des Abzugs von Vorsteuern</b></p> <p>- Allgemeine Voraussetzungen des Vorsteuerabzugs  - Ausschluss vom Vorsteuerabzug  - Berichtigung des Vorsteuerabzugs  - Spezieller Ausschluss des Vorsteuerabzugs</p> <p><b>Besteuerungsverfahren und Besonderheiten</b></p> <p>- Voranmeldung und Steuererklärung  - Aufzeichnungspflichten  - Versteuerung nach vereinbarten u. vereinnahmten Entgelten  - Umkehrung der Steuerschuldnerschaft  - Fiskalvertretung und Vorsteuervergütung</p> <p>Grenzüberschreitende Umsatzbesteuerung im Binnenmarkt  Übungsfälle und Einzelfragen</p>
<p>Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation</p>

<p>Modulbezeichnung:</p> <p><b>Sonstige Unternehmenssteuern (insbes. Umsatzsteuer)</b></p>	<p>Modul-Nr.:</p> <p><b>5 StU 35</b></p>
<p><b>Qualifikationsziel:</b></p> <p>Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, grundlegende verkehrssteuerlichen Problembereiche der Unternehmensbesteuerung zu erkennen und einer sachgerechten Lösung unter Anwendung der einschlägigen Rechtssystematik zuzuführen. Dabei sind die damit verbundenen Rechtsfragen sowohl im nationalen als auch internationalen Kontext zu untersuchen. Besonderheiten der Rechtsharmonisierung in Europa wie auch die Rechtsprechung des EuGH sind zu beachten.</p>	
<p><b>Lehrinhalte:</b></p> <p>Anwendungsbereiche und Rechtsgrundlagen der sonstigen Unternehmenssteuern, dargestellt am vorliegenden Beispiel der Umsatzbesteuerung:</p> <p>Aufbau und Systematik der Umsatzbesteuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tatbestände der Umsatzsteuer</li> <li>- Steuerbefreiungen</li> <li>- Steuerbemessungsgrundlage</li> </ul>	

<p>Modulbezeichnung:</p> <p><b>Prüfung des Einzelabschlusses</b></p>	<p>Modul-Nr.:</p> <p><b>5 StU 37</b></p>
<p><b>Qualifikationsziel:</b></p> <p>Die Teilnehmer sollen in der Veranstaltung Kenntnisse über das Berufsbild des Wirtschaftsprüfers insbesondere im Hinblick auf die gesetzliche Jahresabschlussprüfung erlangen. Die Studierenden sollen anhand von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Lageberichten deutscher Kapitalgesellschaften (Ist-Objekt) lernen, einzelne Prüfungsfelder zu isolieren und danach mit Hilfe der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein Soll-Objekt zu erarbeiten. Es soll verdeutlicht werden, welchen Stellenwert eine gute, risikoorientierte Planung für den Erfolg einer Prüfung hat.</p>	
<p><b>Lehrinhalte:</b></p> <p>Der Beruf des Wirtschaftsprüfers/Funktion, Rechte und Pflichten des Wirtschaftsprüfers in der Jahresabschlussprüfung</p> <p>Die externe Rechnungslegung der Kapitalgesellschaft als IST-Objekt der Prüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Größenklassen</li> <li>Komponenten der externen Rechnungslegung</li> <li>Generalnorm</li> <li>Aufstellungs- und Publizitätspflichten</li> </ul> <p>Grundlagen der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gegenstand und Umfang der Jahresabschlussprüfung</li> <li>Prüfungsmethoden und -verfahren</li> <li>Risikoorientierte Prüfungsplanung</li> </ul> <p>Die Entwicklung des Soll-Objekts der Prüfung am Beispiel ausgewählter Prüfungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kasse/Bank, kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Zinsen</li> <li>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Umsatzerlöse</li> <li>Vorratsvermögen und Bestandsveränderung/Cost of sales</li> <li>Immaterielle Vermögensgegenstände und Abschreibungen</li> <li>Sachanlagevermögen und Abschreibungen</li> <li>Finanzanlagen und Finanzergebnis</li> <li>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Materialaufwand</li> <li>Langfristige Verbindlichkeiten/Zinsen</li> <li>Rückstellungen</li> <li>Eigenkapital</li> <li>Sonstiges</li> </ul> <p>Berichterstattung über die Ergebnisse der Prüfung in Prüfungsbericht und Bestätigungsvermerk</p>	

Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation

Modulbezeichnung: <b>Prüfung des Konzernabschlusses</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 38</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer sind nach dieser Veranstaltung in der Lage zu beurteilen, ob eine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses besteht und ob der Konsolidierungskreis ordnungsgemäß festgelegt wurde. Außerdem können Sie beurteilen, ob der Konzernabschluss ordnungsgemäß hergeleitet wurde, da sie im Rahmen von Übungen lernen, aus Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften mit den unterschiedlichen Konsolidierungstechniken einen Konzernabschluss zu erstellen.	
<b>Lehrinhalte:</b> Konzern und Konzernunternehmen Pflicht zur Konzernrechnungslegung Grundsätze der Konzernrechnungslegung Konsolidierungstechnik <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vollkonsolidierung                         <ul style="list-style-type: none"> <li>Kapitalkonsolidierung</li> <li>Schuldenkonsolidierung</li> <li>Zwischenergebniskonsolidierung</li> <li>Aufwands- und Ertragskonsolidierung</li> </ul> </li> <li>- Quotenkonsolidierung</li> <li>- Equity-Konsolidierung</li> </ul> Besondere Problembereiche bei der Konsolidierung Besonderheiten im Konzernanhang und -lagebericht Besonderheiten bei der Prüfung des Konzernabschlusses	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation.	

Modulbezeichnung: <b>Prüfung der internationalen Rechnungslegung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 39</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Prüfung eines Jahresabschlusses, der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt wurde, setzt fundierte Kenntnisse der IFRS (alternativ: US GAAP) voraus, die im Rahmen dieser Veranstaltung vermittelt werden sollen. Die Teilnehmer werden nach einer kurzen Einführung mit Hilfe der Original-Standards konkrete Bilanzierungs- und Bewertungsfragen im Rahmen von kleineren Fallstudien erörtern.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandsaufnahme (Anwendung, Rechtslage)</li> <li>Träger und Normensystem der Rechnungslegung nach IFRS/IAS (alternativ US GAAP)</li> <li>Bestandteile des internationalen Jahresabschlusses</li> <li>Auswirkungen der Umstellung auf IFRS (alternativ US GAAP)</li> </ul> Verschiedene Ansatz- und Bewertungsprobleme in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung <ul style="list-style-type: none"> <li>Immaterielle Vermögenswerte</li> <li>Goodwill-Bilanzierung und Impairment testing</li> <li>Sachanlagen und Impairment testing</li> <li>Leasing</li> </ul>	

Vorratsvermögen Langfristige Auftragsfertigung Rückstellungen Latente Steuern Sonstiges
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation.

Modulbezeichnung: <b>Unternehmensbewertung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 40</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Vorrangiges Ziel des Moduls ist die Vermittlung eines konzeptionellen Verständnisses der Methoden und Ansätze der Unternehmensbewertung. Die erlernten Methoden sollen auf konkrete Sachverhalte angewendet werden können und die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden erkannt werden.	
<b>Lehrinhalte:</b> Grundlagen der Unternehmensbewertung <ul style="list-style-type: none"> <li>Anlässe und Funktionen der Unternehmensbewertung</li> <li>Objektive Unternehmenswerte</li> <li>Wert und Preis eines Unternehmens</li> <li>Grundsätze ordnungsmäßiger Unternehmensbewertung</li> <li>Relevanz von Liquidationswerten</li> <li>Vollreproduktionswerten und Substanzwerten</li> <li>Praktikerverfahren</li> <li>Abgrenzung von den Bewertungsverfahren der wertorientierten Unternehmensführung und Finanzanalyse</li> </ul> Ertragswertmethode <ul style="list-style-type: none"> <li>Konzeption des Ertragswertverfahrens unter Einbeziehung der zum Verständnis notwendigen Grundlagen der Investitionsrechnung und -theorie                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewertungsrelevante Überschussgrößen</li> <li>- Kalkulationszinsfuß bzw. Eigenkapitalkosten (insbes. Bemessung des Risikozuschlags mit Hilfe traditioneller bzw. kapitalmarkttheoretisch fundierter Verfahren)</li> <li>- Konzepte zur Berücksichtigung wichtiger bewertungsrelevanter Faktoren wie Steuern, Kapitalstrukturrisiko, Kooperationseffekte, Preissteigerungen</li> </ul> </li> <li>Durchführung von Bewertungsfällen mit unterschiedlichen Problemstellungen                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereinigung von Vergangenheitszahlen</li> <li>- Ermittlung von Werttreibern</li> <li>- Erstellen integrierter Bilanz-, Finanz- und Erfolgsplanungen für den Detail- und Restplanungszeitraum</li> <li>- Ermittlung der risikoadjustierten Eigenkapitalkosten</li> </ul> </li> </ul> DCF-Methode <ul style="list-style-type: none"> <li>Konzeption der DCF-Methode                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überblick über den Aufbau der verschiedenen DCF-Verfahren (WACC-, APV- und Equity-Ansatz)</li> <li>- Gegenüberstellung der jeweiligen Cash-Flow- und Kapitalkostendefinitionen</li> <li>- Zirkularitätsproblem</li> <li>- Ergebnisäquivalenz der Verfahren</li> <li>- Weiterführende Probleme auf Basis des WACC-Ansatzes</li> <li>- Äquivalenz von Ertragswert- und DCF-Methode</li> <li>- kritische Würdigung der DCF-Methode</li> </ul> </li> <li>Äquivalenz von Ertragswert und DCF-Methode</li> <li>Durchführung von Bewertungsfällen nach der DCF-Methode (WACC-Ansatz)</li> </ul>	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Praxisseminar Unternehmensprüfung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 41</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer sollen am Ende der Fallstudie die wesentlichen Fehler in dem vorgelegten Jahresabschluss gefunden haben und sowohl die Durchführung ihrer Prüfungstätigkeit als auch ihrer Prüfungsfeststellungen klar und verständlich in Form von berufstätigen Arbeitspapieren dokumentiert haben. Darüber hinaus sollen Sie lernen, sich im Prüfungs-Team sinnvoll zu organisieren, die durchzuführenden Prüfungshandlungen in der vorgegebenen Zeit zu managen und Interviews mit der Geschäftsleitung und dem Prüfungsleiter (repräsentiert durch den/die Professor/in) erfolgreich und ergebnisorientiert durchzuführen.	
<b>Lehrinhalte:</b> Präsentation der Fallstudie und Bildung von Prüfungsteams Organisation im Prüfungsteam und Sichtung der überreichten Jahresabschluss- und Prüfungsunterlagen Durchführung von analytischen und substantiven Prüfungshandlungen Entdecken aller wesentlichen Fehler in den geprüften Prüfungsfeldern Erstellen von berufstätigen, verständlichen Arbeitspapieren zu den Prüfungsfeldern Bearbeitung von Review Notes des Wirtschaftsprüfers Präsentation der Prüfungsergebnisse in einer simulierten Abschlussbesprechung mit der „Geschäftsleitung“	
<b>Prüfungen:</b> Hausarbeit, Präsentation, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Einzelfragen der Unternehmensbesteuerung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 43</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, an Hand ausgewählter unternehmensbezogener Sachverhaltskonstellationen das nationale und darauf aufbauend auch das internationale Rechtsgerüst der Unternehmensbesteuerung auf den Einzelfall anzuwenden. Im Zentrum der Veranstaltung steht dabei neben den Sonderformen der Unternehmensbesteuerung die Besteuerung der Personengesellschaften in ihren vielfältigen Ausprägungen.	
<b>Lehrinhalte:</b> Einführung in die Einzelfragen der Unternehmensbesteuerung Besteuerung der einzelnen Gesellschaftsformen (Überblick) Steuerliche Gewinnermittlung von Personengesellschaften Besonderheiten der GmbH & Co. KG Grundlegende Fallstudien Realteilung von Personengesellschaften Begriff der Realteilung, zivilrechtliche Einordnung der Realteilung, steuerrechtliche Abgrenzung der Realteilung, Definition der Realteilung, ertragsteuerliche Konsequenzen der Realteilung, Abgrenzung von Teilbetrieben, Abgrenzung wesentlicher Betriebsgrundlagen, Definition des, Teilbetriebs, Europäisierung des Teilbetriebsbegriffs Realteilung ohne Abfindungsleistungen Realteilung mit Abfindungsleistungen Fallstudie zur Realteilung Aufspaltung eines Betriebs (Betriebsaufspaltung) Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolgen einer typischen Betriebsaufspaltung Umkehrung der typischen Betriebsaufspaltung Mitunternehmerische Betriebsaufspaltung Kapitalistische Betriebsaufspaltung	

Fallstudien zur Betriebsaufspaltung Verpachtung eines Betriebs Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolgen der Betriebsverpachtung Abgrenzung zur Betriebsaufgabe/-unterbrechung Konsequenzen der erklärten Betriebsaufgabe Fallstudie zur Betriebsverpachtung Veräußerung eines Betriebes Tatbestandsmerkmale und Rechtsfolgen der Betriebsveräußerung Steuerbegünstigung des Veräußerungsgewinns Betriebsveräußerung gegen Rentenzahlungen Fallstudie zur Betriebsveräußerung Sonstige steuerliche Einzelfragen der Unternehmensbesteuerung Überführung von Wirtschaftsgütern in ausländische Betriebsstätten Grenzüberschreitende Einbringung von WG und Beteiligungen Inhalt und Bedeutung der EWIV Inhalt und Bedeutung der Europäischen Aktiengesellschaft weitere Einzelfragen der Unternehmensbesteuerung im Europäischen Kontext
<b>Prüfungen:</b> Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation

Modulbezeichnung: <b>Sonderfälle der Unternehmensprüfung</b>	Modul-Nr.: <b>5 StU 44</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Teilnehmer beherrschen nach dieser Veranstaltung besondere Prüfungsprobleme, die insbesondere bei Gründung, Umstrukturierung oder Beendigung von Unternehmen auftreten. Durch die Lösung komplexer Fälle und deren Präsentation sollen die Teilnehmer diese Fähigkeiten praxisorientiert anwenden.	
<b>Lehrinhalte:</b> Prüfung von Gründungsbilanzen Prüfung von Umwandlungs- und Verschmelzungsbilanzen Prüfung von Auseinandersetzungsbilanzen Prüfung von Sanierungsbilanzen Prüfung von Insolvenzbilanzen Prüfung von Liquidationsbilanzen	
<b>Prüfungen:</b> Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, Präsentation	

## Fachrichtung Volkswirtschaftslehre

Modulbezeichnung: <b>International Economies</b>	Modul-Nr.: <b>5 VWL 31</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Die Veranstaltung macht die Studierenden mit den grundlegenden Problemstellungen der außenwirtschaftlichen Beziehungen der Volkswirtschaft und ihrer Bedeutung für die betriebliche Ebene vertraut. Aufgrund einer Kenntnis der Funktionsweise der internationalen Handels- und Finanzströme soll der Studierende in die Lage versetzt werden, selbst Länderanalysen in Bezug auf Direktinvestitionen und Standortfaktoren anstellen und eventuelle Länderrisiken besser einschätzen zu können.	
<b>Lehrinhalte:</b> Darstellung und Analyse internationaler Finanz- und Handelsströme Konzept der Zahlungsbilanz, Wechselkurse und Wechselkurssysteme Determinanten, Regeln und Effekte des Handels mit Waren und Dienstleistungen Arten und Analyse von internationalen Direktinvestitionen Standortfaktoren und Länderrisiken Fallstudien zu einzelnen Weltregionen und Ländern	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung: <b>Business and Politics in the European Union</b>	Modul-Nr.: <b>5 SP 37</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Gaining insight into the increasing impact the political EU environment has on private business Understanding the decisionmaking process of European institutions Familiarizing with selected EU policies in business-related fields	
<b>Lehrinhalte:</b> Historical origins of the EU Institutions of the European Union The budget of the European Commission The treaties and the Constitution The Single European Market – the four freedoms EU policies on Agriculture EU intervention policies and funds Eastern enlargement – candidates, process, integration The European Central Bank The Euro - Single European Currency The Growth and Stability Pact The Lisbon process: Making the EU the world's most competitive economic power? Role and policy of the EU in the WTO	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeiten, Präsentationen	

Modulbezeichnung: <b>Wirtschaftsenglisch</b>	Modul-Nr.: <b>5 SP 01</b>
<b>Qualifikationsziel:</b> Vorkenntnisse aktivieren Grundvokabular Wirtschaft erwerben Hör- und Leseverstehen erweitern Selbständigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck im Unternehmensumfeld erwerben Fertigkeiten in Teamwork und Präsentation erweitern	
<b>Lehrinhalte:</b> Die Studierenden eignen sich Grundkenntnisse der englischen Wirtschaftssprache an. Behandelt werden kommunikative Fertigkeiten wie Kontaktaufnahme, Telefonieren und Korrespondenz, fachliche Bereiche wie Marketing, Personal/Organisation, Rechnungswesen sowie das ökonomische Umfeld von Unternehmen. Fallstudie mit Durchlauf durch diverse Funktionsbereiche eines Unternehmens Simulationen in Gruppenarbeit incl. Präsentationen und Berichte Anleitung und Coaching von Kommunikationssituationen	
Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung	

Modulbezeichnung: <b>Französisch für Anfänger</b>	Modul-Nr.: <b>5 SP 02</b>
--	------------------------------

## Fachrichtung Sprachen

<p>Qualifikationsziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einfache Alltagskompetenzen in französischer Sprache erwerben</li> <li>Grundlegende Fakten über Kultur Frankreichs und französischsprachiger Länder kennen</li> <li>Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz in der Anwendung der Fremdsprache gewinnen</li> <li>Techniken zum Erlernen von weiteren Fremdsprachen erwerben</li> </ul>
<p>Lehrinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Alltagssituationen</li> <li>Einfache mündliche und schriftliche Kommunikation (Dialoge, Telefon, E-Mail, Postkarte, Prospekt)</li> <li>Einübung der Sprache durch Rollenspiele, Gruppen- und Partnerspiele und interaktive Übungen</li> </ul>
<p>Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung</p>

<p>Modulbezeichnung:</p> <p><b>Spanisch für Anfänger</b></p>	<p>Modul-Nr.:</p> <p><b>5 SP 03</b></p>
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Studierende sollen befähigt werden, sich im spanischsprachigen Ausland zu orientieren. Die Studierenden eignen sich mündlich, schriftlich sowie im Hörverstehen Grundkenntnisse der Gemeinsprache an.</p>	
<p>Lehrinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kontaktaufnahme / Kennen lernen / von sich erzählen / Verabredungen / Wegbeschreibung</li> <li>Konsumverhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Restaurant</li> <li>- Einkaufen</li> </ul> </li> <li>Freizeit: Vorlieben</li> <li>Soziales Umfeld: Familie / Freunde / Arbeitskollegen</li> <li>Landeskunde: Kulturen im Vergleich</li> <li>Einübung der Sprache durch Rollenspiele, Gruppen- und Partnerspiele und interaktive Übungen</li> </ul>	
<p>Prüfungen: Klausur, mündliche Prüfung</p>	

